

# Sozialdemokratische Arbeiterzeitung

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frachtposten, bei Selbstabholung 90 Pfennig, Postzeitungsdienst halbjährlich und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von allen Orten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsdruckerei, Paul Weber, G. m. b. H., Verantwortlich für Inhalt: Schriftführer Kurt Wittenberg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt: Infanterie-Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonellzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Fernsprechanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wagnereisen ist der bei Zahlung vorliegende feste Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Besondere Anzeigen in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 20 Wernigerode, Paul Weber, G. m. b. H., Verantwortlich für Inhalt: Schriftführer Kurt Wittenberg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt: Infanterie-Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Nr. 135

Do n rstag, den 12. Juni 1930

5. Jahrgang

## Steigende Not!

### Die Mai-Bilanz des Arbeitsmarktes. — Das Krisen-Glend.

Der Mai ist doch die schönste Zeit — mit Blüten, Blumen und Entschleunigung. Dies Jahr war er eine sehr böse Zeit. Die Entschleunigung des Arbeitsmarktes — wenn man davon überhaupt sprechen kann — hat wieder abgenommen. Größtenteils ist der Bericht der Reichsanstalt, einem Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung um nicht ganz 80 000 in der zweiten Maihälfte — gegenüber 130 000 im vorigen Berichtsbereich — steht ein verstärkter Zuwachs der Kräfteunterstützten um rund 15 000 gegenüber. Auch die Zahl der Arbeitslosen hat nur um rund 63 000 abgenommen, also ebenfalls weniger als in der ersten Maihälfte.

In der Arbeitslosenversicherung wurden am 1. Mai 1 550 000, in der

Kräfteunterstützung 338 338 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Gegenüber dem Vorjahr, wo zur gleichen Zeit die beiden Unterstützungsleistungen zusammen von etwa 1 041 000 Hauptunterstützungsempfänger in Anspruch genommen wurden, ergibt sich mithin eine Heberleistung um rund 875 000 (am 15. Mai nur 826 000 Unterst.!).

Am verfügbaren Arbeitskräften waren Ende Mai bei der Arbeitsämtern noch rund 2 689 000 gemeldet. Siervon müssen, nach Abzug der noch in gefähiger oder ungefähiger Stellung oder in Notstandsarbeiten Beschäftigten

rund 2 637 000 als arbeitslos gelten.

Der Unterschied dieser Zahl gegenüber dem Vorjahre, der Mitte Mai etwa 12 Millionen betrug, ist auf beinahe 1 290 000 angewachsen.

Anzeichen für ein Vorwärtsschieben der Depression, die auf der Welt im letzten Jahr, und bis jetzt noch aus der Welt abzuweichen, sind die Bescheidenheit der einzelnen Berufsgruppen zu entnehmen. Die geringfügige Entlastung entfällt wiederum fast ausschließlich auf die Saisonarbeiter. Unter diesen ist die Landwirtschaft mit einer verhältnismäßig geringen Nachfrage vertreten. Soweit das Baugewerbe Zeichen einer Belebung aufweist, beschränkt sich diese Entlastung im wesentlichen auf einzelne landliche Bezirke. Der städtische Wohnungsbau verlangt Arbeitskräfte fast nur für ganz kurzzeitige Beschäftigungen und lag im vorigen Jahre, ebenso wie die Bauwirtschaft der öffentlichen Hand und der Industrie.

Der Bericht der Reichsanstalt ist schlimmer als die schlimmsten Erwartungen. Auch die zweite Maihälfte hat also nicht den erhofften Rückgang der Arbeitslosigkeit gebracht. Die Gesamtüberlage in der Arbeitslosigkeit gegenüber dem 31. Mai des Vorjahres beträgt also und schreibt: 875 000 Industriearbeitslose! Die Depression erfährt sich nicht nur auf die Produktionsmittel, sondern auch auf die Konsumgüter-Industrien.

Die ungeheure Schwächung der Kaufkraft der Massen

wirkt sich sehr schmerzhaft aus. Unter den Produktionsmittelindustrien liegt vor allem die textile Situation des Bergens heraus. Die Zahlen wachsen zu unheimlicher Höhe. Die Schwierigkeiten in der Textilindustrie drücken schwer auf den rheinisch-westfälischen Arbeitsmarkt. Sein Wunder, daß in Westfalen jetzt bereits — also mitten in der besten Jahreszeit — die Arbeitslosenversicherung einen Zugang an Unterst. empfangern aufzuweisen hat. In den übrigen Landesarbeitsbezirken ist der Rückgang im allgemeinen nur schwach. Der Durchschnitt der Zahl der Arbeitslosenunterstützten muß unter diesen Umständen für dieses Jahr nochmals etwas höher angesetzt werden. Die überragende Schätzung von 15 Millionen Hauptunterstützten pro Monat für dieses Jahr zu niedrig. Sie dürfte wahrscheinlich über 14 liegen. Es hat keinen Zweck, nach den bitteren Tatsachen den Kopf in den Sand zu stecken. Zu niedrige Schätzungen haben nur zur Folge, daß wir einen Jahresfrist wieder vor denselben Döbel stehen wie heute.

Vielleicht bringt uns der Herbst etwas Erleichterung. Im Augenblick ist jedoch die Situation auf dem Arbeitsmarkt von fürchterlichem Ernst. In der Arbeitslosenversicherung wurden allein in der Zeit von Mitte April bis Mitte Mai

170 000 Unterst. empfangen ausgesetzt.

das sind pro Tag rund 7000! Der kleinere Teil dieses täglichen Ausflusses von Arbeitslosen kommt in die Krisenfronten, der größere Teil fällt der allgemeinen Wohlfahrt zur Last, die wiederum bereits auf dem letzten Fuß steht. Statt aus all diesem Grausigen die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen und für

die Erweiterung der Arbeitskräfte

einzutreten, bringen es — man sollte es nicht für möglich halten — sogar Landesarbeitsamtspräsidenten fertig, noch eine Einschränkung der Krisenfronten anzuordnen. So hat der

Präsident des Mitteldeutschen Arbeitsamtes

die Arbeitslosen im Alter von 21—30 Jahren, die nicht als Erntearbeiter einer Familie zu betrachten sind, aus der Kräfteunterstützung ausgeschlossen. Ähnig geht noch aus der Ausschließung der Jugendlichen unter 21 Jahren aus der Kräfteunterstützung, der bereits für das ganze Reich gilt. Mit Hoffen und Harren kommt man um die durch die Not gebotenen Verbesserungen der Kräfteunterstützung nicht herum. Wenn der Reichsarbeitsminister seine Millionen zur Verlebung des Baumarktes auszusenden will — einwilligen ist es noch nicht so weit — dann vergehen immer noch Wochen und Monate, bis die Gelder sich auf dem Baumarkt auswirken. Das sollen bis dahin die in der Arbeitslosenversicherung nicht mehr unterstützten Bauarbeiter machen? Sollen sie stehen und plündern? Was ist es so weit.

## Nazi-Uniform verboten.

### Schluß mit der üblen Raufbold-Maskerade.

Der preussische Minister des Innern hat am 11. Juni folgenden Erlaß an sämtliche preussischen Polizeiverwaltungen gerichtet: Auf Grund des § 10, III, 17 des Allgemeinen Landrechts wird zur Aufrechterhaltung der öffentl. Ruhe, Sicherheit und Ordnung das öffentliche Tragen der sogenannten Parteiuniform der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einseitig ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Freistaates Preußen verboten.

Zur Uniform gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen, insbesondere den sogenannten Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und der Hitlerjugend, äußerlich zu bezeichnen, also auch Kleidungs- und Ausstattungsstücke (z. B. Armbänder), die durch bestimmte Form, Farbe, Schnitt usw. ein Merkmal der genannten Organisation darstellen.

Schwerlich alle Polizeibehörden, das Verbot mit allen polizeilichen Mitteln, gegebenenfalls auch durch Androhung und Festsetzung von Zwangsstrafen nachdrücklich durchzuführen.

gez. Dr. Waentig.

Es ist nachdrücklich höchste Zeit, daß endlich mit dem großen Ungehörigen der Hitlerer aufgeräumt wird. In Berlin und den großen Städten wurde das Tragen der Nazi nachdrücklich verboten, in den kleineren man den Polizeibehörden die Uniformen abgenommen hat, ist es nicht mehr weit und billig, auch den nicht weniger feindseligen Nazi auch die Brautenden vom Hintern zu jagen. Man darf eher mag denken, daß es auf den Weg nicht antommt, sondern auf die Gefinnung, welche durch den Erlaß des preussischen Innenministers nicht getroffen wird. Das stimmt aber nicht. Die Zusammenkünfte kommen meistens von der Uniform her. Wenn die Hitlerer mit ihren Brautenden und nachzutreten, mussen sie durch die Straßen gehen, dann kriechen es jenseits Menschen in den Händen und lösen ist eine Schläger in Geben. Ein Mensch, der in Zivil sonst ganz erträglich ist, wird „stark“

so bald er eine Uniform anzieht und sich eine Waffe kauft. Dann füllt er sich nicht mehr als geführter Zivilist, sondern als Soldat, deshalb ist es ganz vernünftig, und liegt im Interesse aller friedliebenden Menschen, wenn mit diesem großen Ungehörigen endlich Schluß gemacht wird.

Die „Germania“ schreibt zu Waentigs Erlaß: „Schließlich ist das Vorgehen gegen die Nationalsozialistische Uniformprobleme auf jeden Fall zu redigieren. Man braucht nur auf die zahlreichen Waffenklubs der Nationalsozialisten und auf das Lebenshandwerk und blutige politischer Zusammenkünfte gerade mit Nationalsozialisten zu erinnern. Die Polizei, die sich in dieser Hinsicht in letzter Zeit gerade mit dem Anmachen des politischen Radikalismus herausgegeben haben, machen ein Einverständnis des Staates im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu einem unbedingten Erfordernis. Die preussische Regierung darf der Zustimmung aller ernsten und ordnungsliebenden politischen Kreise zu ihrer einscheidenden aber leider notwendigen politischen Maßnahme sicher sein.“

Die „Wollische Zeitung“ erklärt: „Der Erlaß des preuss. Innenministers wird für alle, die ein Gefühl für politischen Anstand haben, aufs wärmste begrüßt werden. Das Roudstüm, das sich unter dem Deckmantel der Politik in Deutschland breitmacht, hat nicht nur innerhalb Deutschlands verheerend gewirkt, sondern auch das Ansehen der Deutschen Republik im Ausland aus schwerer Gefahr gerettet. Aller Voraussicht nach werden sich auch andere Länder, vor allem Baden, Hessen und Braunschweig, in kürzester Zeit dem Vorgehen der preussischen Regierung anschließen.“

Die deutsche nationale „Berliner Morgenzeitung“ weist die dumme Frage auf, weshalb man nicht auch das Reichs-Uniformtragen verboten werde und nicht auch das Reichs-Flaggenrecht. Das ist mindestens dem gleichen Maße die öffentliche Sicherheit gefährdet. Darauf ist zu antworten, daß das Reichs-Uniformtragen niemals die öffentliche Ordnung gefährdet und daß Reichs-Uniformer keine Waffe tragen, während die Hitlerbrüder bewaffnete Horden sind. Wie die täglichen Beschlagnahmungen von altertümlichen Wappensteinen bezeugen.

## Indien.

### Der Simon-Bericht über das indische Problem.

London, 11. Juni. (Fig. Draht.)

Das vom Parlament ernannte und von Mitgliedern aller Parteien gebildete Simon-Komitee hat seinen Bericht über Indien fertiggestellt. Das Komitee hatte zwei Aufgaben zu erfüllen: die politische, soziale und nationale Lage der Indianer zu prüfen und dem Parlament die für Indien notwendigen Reformorschläge zu unterbreiten.

Der erste, 410 Druckseiten umfassende Bericht der Simon-Kommission, ist ein Dokument von großem historischen Wert, das das indische Problem in seiner ganzen Größe aufwirft und für die gesamte Kulturwelt von außerordentlicher Bedeutung ist. Es kam sich heute nur darum handeln, einen kurzen Einblick in die Fülle des Materials zu werfen, das die Simon-Kommission dem englischen Volk unterbreitet. In erster Linie die Tatsache, daß in Indien ein Fünftel der gesamten Weltbevölkerung wohnt und die rasige Bevölkerung des indischen Kontinents etwa in 220 Sprachgebieten zerfällt, zeigt, daß man es in Indien nicht mit einem einheitlichen Volk zu tun hat, sondern mit einem Völkergemisch, das wiederum durch religiöse, Kasten-, Kasten- und Nationalitätsfragen zum durcheinandergerührt wird, sich belampt und befehlet.

90 Prozent des gesamten indischen Volkes wohnen auf dem indischen Festland. Sie sind meistens verstreut über die größten Inseln. Die soziale und wirtschaftliche Lage gleicht einer der der heutigen Bauern in Mitteleuropa. Einzigartig Jungensgefahr ausgeht, ist diese gewaltige Bauernmasse von der Hand in den Mund, ohne zu wissen, was der nächste Tag bringt. Die grausamsten Religionsgeetze, die die Hindus in Kasten teil, brüden die soziale Lage der Bevölkerung außerordentlich herab. Etwa 45 Millionen Hindus, die untere religiöse Klasse, sind nahezu zu Tieren erniedrigt. Der Simon-Bericht legt deshalb, die nationale Frage der Indianer ist in Wahrheit eine soziale und ökonomische. Nur durch die soziale und ökonomische Struktur des Landes geändert werden.

Auf die Dauer wird das indische Problem nur gelöst werden können, wenn die Bauernfrage ihre Lösung gefunden hat. Der heutige Kampf zwischen England und Indien ist nur ein Teil des gesamten indischen Problems. Indien erlebt den Beginn einer gewaltigen sozialen Revolution, die wiederum nur ein Auschnitt jener Umwälzung ist, die in China begann, die gesamte asiatische Welt durchzieht und den ersten Wiederaufbruch ganz Europas in die Geschichte der Menschheit bedeutet. Wie sich die kommende Entwicklung Indiens vollziehen wird, hängt in erster Linie davon ab, wie weit England die ihm in Indien gebotene Stellung erkennt. Indien, als wichtigster großer Teil des englischen Imperiums, dürfte wiederum die Schlüsselrolle Englands sein.

Der erste Teil des Simon-Berichts läßt erkennen, daß die vom englischen Parlament bestimmte Kommission der ungeheuren Größe und Schwierigkeit des Problems nicht ausreicht ist, und es kann zweifellos als ein großer Erfolg der sozialistischen Bewegung betrachtet werden, wenn der Simon-Bericht, an dem die Mitglieder und Abgeordneten der Arbeiterpartei Atiles und Vernon Jorshorn hervorragend beteiligt sind, die soziale und ökonomische Struktur von Land und Volk für ihre Analyse und Entschleunigungen zugrunde gelegt hat.

Nachdem der Bericht offen und freimütig die Bauernfrage als das Kernproblem gelübert hat, zeichnen er die Lage der in den Städten lebenden Bevölkerung und vor allem des Proletariats auf. Der indische Arbeiter. So heißt es in dem Bericht, lebt öfters unter Bedingungen, die dem britischen Arbeiter, unvorstellbar sind. 70 Prozent der Arbeiterwohnungen in Bombay bestehen nur aus einem einzigen Raum und durchschnittlich leben 4,3 Menschen in diesem einen Zimmer. Die Wohnverhältnisse der arbeitenden Bevölkerung sind sogar schlechter als die Verhältnisse unter denen das Proletariat in den Fabriken tätig ist. Wenn deshalb in den Städten die nationale Bewegung besonders in wilde Wellen schlägt, so beweist uns der Simon-Bericht, daß für die Sozialisten die nationale Frage ebenfalls der Ausdruck der sozialen Frage ist.

Ein besonderes Kapitel nimmt der Bericht der Frauenbewegung, von der gesagt wird, daß sie angelehnt der religiösen und familiären Verhältnisse den Schluß zum indischen Fortschritt bedeutet. Aus den Schilderungen über die Bedingungen der indischen Offiziere, die in den Städten die nationale Bewegung besonders in wilde Wellen schlägt, so beweist uns der Simon-Bericht, daß für die Sozialisten die nationale Frage ebenfalls der Ausdruck der sozialen Frage ist.



# Aus aller Welt.

Jugendpreis Deutscher Erzähler 1930.



Dr. Anton Gabelé.

Studentat in Koblenz, erhielt den diesjährigen Jugendpreis Deutscher Erzähler in Höhe von 10 000 Mark für seinen höchstbedeutenden Bauernroman „Am Schätten des Schicksals“.

## Widweiserfall in Leipzig.

Am Mittwochmittag wurde in Leipzig ein schwerer Raubüberfall auf den Kleinfabrikanten Goldacker des Bonthausen Krauß, Fabrikant und Kfz. Führer. Goldacker hatte gerade 15 800 Mark von der Reichsbank abgehoben, als ungefähr in der Gegend des neuen Rathauses ein mit drei elegant gekleideten Personen besetztes Auto mit plötzlichem Ausbruch über ihn herfiel. Drei entsetzte Männer: drei Schiffe trafen, blutüberströmter brach der Kassenbote in den Unterirdis und in den Oberfläch der getroffen, zusammen. Die Räuber entließen dem Boten die Mittelhände mit dem Geld, sprangen ins Auto und fuhren mit Vollgas davon. Der Passanten, die die Szene beobachtet hatten, bemüht sich große Aufregung. Ein Motorradfahrer nahm die Verfolgung des Raubwagens auf. Es ist ein Mercedes-Sport-Roadster 3. V. 74 639, das am Mittwochmorgen dem spanischen Marquis Manuel de Beronda in Berlin gestohlen worden ist. Inwieweit der Schatzheberscher verurteilt ein Arbeiter eine Spinnstrolche dem Wagen zum Schaden zu bringen — wieder trachten Schiffe, wieder brach einer blutüberströmter zusammen, es war der Straßenarbeiter Albin Langer. Man entzündete eine Wirt, die dem Bondbitenauto zuzugehen kam, es gewann einen beträchtlichen Vorsprung. Die Verfolgung wurde indessen nicht abgebrochen. In der Spitze lag jetzt ein Sanitätsauto der Leipziger Feuerwehr. Unentwegt schossen die Banditen auch auf ihren eigenen Auto gegen einen Steuerwagen. Das Mercedes-Roadster wurde beschädigt, die Banditen sprangen ab, ließen den Wagen stehen und schwebten sich auf einen gerade vorüber fahrenden Straßenbahnwagen. Auch das Feuerwehrauto hatte halten müssen, von den Insassen war niemand verletzt worden, aber eine der Augen hatte den Kühler durchschlagen, jedoch das Wasser ausfließ. Auch während der Straßenbahnfahrt wurde die Verfolgung, diesmal durch Polizeibeamte in einem Privatwagen, fortgesetzt. Als die Straßenbahn hielt, waren die Verbrecher verschwunden.

Der Bannbote ist so schwer verletzt, das unmittelbare Lebensgefahr besteht. Er mußte sofort nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus operiert werden.

## Für Hagag und Lloyd.

Das nordamerikanische Schiedsgericht hat, wie wir gestern schon berichteten, die Entscheidung für während des Krieges beschlagnahmte deutsche Schiffe und Radio- und Patentpatentabgaben auf 72 24 Millionen Dollar festgelegt. Durch Anwerben der Zinsen erhöht sich die Summe auf rund 81,5 Millionen Dollar. Die Auszahlung soll bereits in nächster Woche beginnen. Die Gelder gehen zum größten Teil (ca. 95 Prozent) an die Hagag und den Nordamerikanischen Lloyd, denen insgesamt 500 000 Tonnen in Nordamerika beschlagnahmt wurden.

## Brennende Dampfer.

46 Menschen umgekommen.

Boston, 12. Juni. (Eig. Draht.) In der Nacht zum Mittwoch stieß der Rüstendampfer „Fairfax“ im Nebel in der Nähe von Boston mit einem Tankdampfer zusammen. Der Tankdampfer stand sofort in hellen Flammen und land in kurzer Zeit. Die Passagiere und Seeleute sprangen in das mit Öl bedeckte Wasser und kamen um.

Die Schiffabsturz-Katastrophe hat nach der bisherigen Feststellungen insgesamt 46 Todesopfer gefordert. Von der Besatzung bzw. den Passagieren des Dampfers kamen 27 Personen um. Von dem anderen Dampfer blieben 19 Menschen ihr Leben ein.

Die Nachricht von der Katastrophe wurden hier erst bekannt, als „Fairfax“ durch Brand stillgelegt worden war, konnten SOS-Dämpfer nicht ausgesandt werden.

## Meister, Opfer.

Boston, 12. Juni. (Eig. Draht.) Die Zahl der Opfer der Schiffabsturz-Katastrophe dürfte noch im Laufe des heutigen Tages 50 übersteigen. Von den in den Krankenhäusern untergebrachtten Schwerverletzten ist ein Teil für lebensgefährlich verurteilt, doch mit der Erhaltung des Lebens nicht mehr gerechnet werden kann.

Die Untersuchung der Ursachen des Zusammenstoßes hat bisher ergeben, daß der Kapitän des Rüstendampfers außerordentlich fahrlässig gehandelt und die Funktion des Dampfers nicht verstanden worden ist, sondern auch nach dem Unglück noch häufig in Fahrt war, ohne daß der Kapitän jedoch Sirenen ausfand. Er verstandigte nur ein in der Nähe befindliches Schiffeffektiv von dem Unglück. Ueber den Umfang der Katastrophe meldete er nichts. Ebenso wenig forderte er Hilfe an.

Zuchtsache Folge einer Balseger. In Labrador bei Aachen fiel bei einer Kauferei ein Mann in eine Mispelgale, die ihm durch die Augen in den Kopf drang. Der Mann war sofort tot.

Melodie verhaftet. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete eine Bande jugendlicher Lieddiebe. Die Bande hatte in kurzer Zeit 40 Lieder gestohlen.

Modewagen abgelehnter Karussellsfahrt. Auf dem Schützenpark in Dramburg (Mittelpreußen) wurde der Karussellverkehr heute von einem jungen Jungen, der schon mehrfach wegen Züchtlerei verurteilt ist, erstickt. Der junge Mann befand darauf, auch noch nach Mitternacht mit seinen Freunden das Karussell zu benutzen, während sein der polizeilichen Vorposten, um 12 Uhr den Karussellbetrieb einzustellen, nachkommen wollte.

# Freibeuter der Liebe.

Die Abenteuer einer schönen Ägypterin. — Die Liebe zum Jubelstier. — Kästel der Menschenseele. — Schiffe im Tanzlokal. — Eine Pariser Eifersuchtskandale.

Siebzehn Menschen blühten in Paris innerhalb der letzten Woche ihr Leben durch Mord ein. — Ein Zufall tief besonderes Aufsehen hervor. Die Ägypterin Jeanne Faure erlief in einer Bar ihren Freund Maurice Roiffeau und stellte sich dann selbst der Polizei.

Der zwei Jahren war Jeanne Faure, ein einfaches Mädchen nach Paris gekommen. Sie ererbte zunächst in einer Fabrik, dann in einem Büro. Der Sohn des Chefs fand, daß das Mädchen schön war; er begann eine Liebesel mit Jeanne, ließ sie aber, als sie ein Kind bekam, schließlich im Stich; die alte Geschichte! Jeanne Faure stand allein im Leben, aber nicht von allen Dingen verlassen. Sie war schön, sogar von beider Schönheit, der kein Mann widerstehen konnte. Sie mußte das und beschloß, dieses einzige Kapital, das sie besaß, zu ihrem Vorteil zu verwenden. Zunächst fand Jeanne nach ein paar reiche Freunde, die sie unterhielt. Aber der Geschmack der Freibeuter der Liebe wechselte schnell. Die Ägypterin fand zu Ende zu Ende. Seit einem Jahr war sie in einem Tanzlokal im Bergnachtslokalität Montmartre als Anzimmermädchen angestellt. Sie mußte trinken von 7 Uhr abends bis früh in den anderen Morgen, durfte keinen Mann einen Tanz abschließen und auch zur Erfüllung sonstiger Wünsche stand bereit sein. Das nannte sich nun Leben für eine 30jährige Frau! Jeanne Faure hatte die Sache bald über, die Männer wählten sie an, sie schickte sich nach einem Partner wahrer Liebe. Jeanne hatte Besch; sie fiel einem jener Männer anheim, die aus dem Elend der gealterten Mädchen zum Kapital schloßen.

Maurice Roiffeau, ein junger Mann von 25 Jahren, hatte seine eigene Vergangenheit. Er war mehrfach wegen Jubelstier bestraft, aber blieb unerschrocken. Seit etwa einem halben Jahr wohnte das Paar im „Hotel Solino“ am Montmartre. Jeanne sorgte für das Auskommen; doch, daß schenken am Ende mußte sie sich verkaufen. Roiffeau lebte in der Nähe in einem Hause, spielte Karten und wartete auf das Geld. Ein paar Mo-

note ging das so. Bald aber wurde der Nichtstuer seiner Freundin überdrüssig. Er interessierte sich für andere Mädchen, trieb neue „Geschäftsverbindungen“ an und bereitete alles vor, um sich von Jeanne zu trennen.

Wer kennt sich in den Geheimnissen der Menschenseele aus? Jeanne liebte den Mann, der sie täglich betrog, der sie quälte und schämte, mit tiefer Leidenschaft, sie praktisierte ab, es kam zur Katastrophe.

Roiffeau verließ heimlich seine Freundin und nistete sich anderswo ein. Jeanne rannte weinend durch alle Tanzlokale, durch alle Straßen auf der Suche nach dem Geliebten — vergebens. Da sie leben mußte, ging die Frau ihrem traurigen Beruf weiter nach ...

Eines Abends kam plötzlich Roiffeau am Arm einer anderen vorüber. Jeanne fürchte sich auf den Geliebten zu, Roiffeau schaute, was kommen würde, verabschiedete die Absicht in aller Eile, sagte Jeanne gefortan in ein Tanzlokal, zeigte sich geneigt, sie anzuheben. Doch vergaßens bemähte Jeanne, ihn zur Rückkehr zu bewegen. Er zuckte die Achseln, fand aberlangbar, machte sich bereit, zu gehen. Als er den Mantel anzog, sah Jeanne, daß ein Revolver in der Tasche steckte ...

Was nun geschah spielte sich innerhalb weniger Sekunden ab. Jeanne riß die Waffe heraus, Roiffeau ludte zu fliehen. Er sprang mitten durch die Reihen der Tanzenden. Ein Schuß traf ihn in den Arm. Ein Mann wälzte sich auf dem Parkett in seinem Blut. Jeanne faure war eine gute Schützin. Wären in die Brust getroffen hätte Maurice Roiffeau noch einigen Minuten.

Jeanne schloß sich der Polizei und erklärte, daß sie ihre Tat nicht bereue. Eher wollte sie den Freund tot wissen, als in den Armen einer anderen. Jeanne wurde verhaftet und in das Saint-Lazare-Gefängnis eingeliefert. Bald werden sich die Befängnisstrafe auf zehn oder fünfzehn Jahre hinter der schönen Ägypterin schließen.

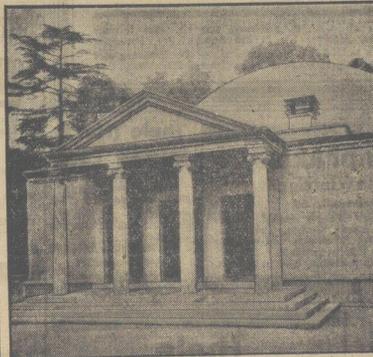
## Der eine kommt, der andere geht.



Der eine kommt, der andere geht. In Wien begann in Abwesenheit fast aller Kapazitäten des internationalen Kunsthandels und im Besonderen der berühmten Galeriedirektoren die Verteilung von 810 Kunstgegenständen der berühmten Sammlung Jäbber. Der große handschriftliche Katalog wurde verkauft. Die Einnahme der ersten drei Verteilungsgesunden belief sich auf 3 Millionen Schilling. Der Tod des Widders. Der 26 Jahre alte Kellner Thieroff wurde in der Nähe der bayerisch-böhmischen Grenze von dem Waldhüter Kaeffinger beim Wildern überführt. Thieroff legte sein Gewehr an, der Waldhüter kam ihm jedoch zuvor, der erste Schuß, der trachte, streckte den Wilderer zu Boden; er war tödlich getroffen.

Größerer Whalen (rechts), der bisherige Polzeichef von Newport, der nach erfolglosem Kampf gegen die ansehend übermächtige Vortragsformel, sein Amt niederlegt hat, gratuliert seinem Nachfolger Edward Mulrooney (links) zur Amtübernahme. Der konduziert er?

## Zeiss-Planetarium in Mailand.



Ende Mai wurde in Gegenwart von Mussolini das neue Planetarium der Stadt Mailand feierlich eingeweiht. Das Planetarium wurde wie alle derartigen Anstalten von den Zeiss-Werkstätten mit optischen Einrichtungen versehen.

Künstlicher Regen. Dem niederländischen Techniker Peersart ist es am Mittwochmorgen nach vielen vergeblichen Versuchen gelungen, von einem in großer Höhe fliegenden Flugzeug aus auf einer Strecke von 3 Kilometern künstlich Regen zu erzeugen. Das Flugzeug hatte 1500 Kilogramm pulverförmigen Ammoniaks an Bord. Es stieg im südwestlichen Teile der Zudrücke 2500 Meter hoch. Zwischen 500 und 1000 Metern Höhe war teilweise Bewölkung. Zwischen 500 und 1000 Metern Höhe wurde es Regen, jedoch ließ über die betreffende Fläche ein dichter Epsprühen ergoß. Die Versuche, künstlich Regen zu erzeugen, sollen schon in den nächsten Tagen in größerem Umfang wiederholt werden.

Sorge für entlassene Strafgefangene. Der Reichsausschuss des preussischen Landtags nahm einen Antrag an, in welchem das Staatsministerium ersucht wird, die Schaffung von staatlichen Unterhaltungsheimen für entlassene Strafgefangene in die Wege zu leiten.

## Lezte Nachrichten

(Eigene Juni- und Drahtberichte.)

### Waffenfunde bei Hiltterbrüden.

Berlin, 12. Juni. (Eig. Draht.) Am Mittwochabend umfingten Beamte der politischen Polizei mehrere Verhaftete der Berliner Nationalsozialisten und durchsuchten die angewandten Hantentrasen nach Waffen. In einer Gassestrasse in der Hiltterbrüden wurde hieran Nationalsozialisten eine mit 8 Schrotten Schüssen geladene Maschinenpistole abgenommen. Bei einer Kasse in einem Lokal in der Nähe des Bahnhofs Bellevue beschnahmten die Beamten eine Schrottschiffpistole sowie mehrere Hieb- und Stichwaffen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

### Eine Millionärin ermordet. — Nichts gerächt.

Freig, 12. Juni. (Telumion.) Am Mittwochmittag wurde in Prag eine geheimnisvolle Mordtat verübt, der die 63jährige Millionärin Hermine Burger zum Opfer fiel. Der Gatte fand die Frau bei seiner Rückkehr in die Wohnung gesteckt und getöbnet vor. Der herbeigerufene Arzt stellte nach ergebnislosen Wiederbelebungsversuchen fest, daß sie erdrosselt worden war. Frau Burger war ungefähr um 11 Uhr vom Bahnhof nach Hause zurückgekehrt und sofort hatte man nichts als die Wohnung gehört. Keine Minuten bevor der Mörder die Wohnung betrat, trat ein im Hause angelegtes Dienstmädchen einen eleganten Mann im Alter von ungefähr 45 Jahren, der gerade aus der Wohnung herauskam. Das Ehepaar Burger gilt als sehr vermögand. In der Wohnung befinden sich Bilder und Gemälde im Werte von mehreren Millionen Kronen. Unglückart ist das Eindringen des Mörders in die Wohnung, da sämtliche Schlösser unversehrt sind. Rätselhaft ist ferner, daß der Mörder keinen der wertvollen Schmuckgegenstände mitgenommen hat.

### Zwei Angestellte der russischen Handelsvertretung in Paris zum Tode verurteilt.

Romno, 12. Juni. (Telumion.) Wie aus Moskau gemeldet wird, fand am Mittwoch vor dem obersten Gerichtshof der Sowjetunion ein Prozeß gegen zwei Angestellte der russischen Handelsvertretung in Paris, Bratin und Stromberg, statt, die beschuldigt werden, in Paris ohne Auftrag Geschäfte abgeschlossen und dadurch der Sowjetregierung bedeutenden Schaden zugefügt haben. Da sich die Angeklagten gemweigert hatten, nach Moskau zu kommen, wurden sie in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

### Eine neue Aufstandsbewegung in Brasilien.

London, 12. Juni. (Telumion.) Wie aus Pernambuco in Brasilien gemeldet wird, ist im Staate Parahyba eine neue Aufstandsbewegung ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Bundesstruppen und Aufständischen gab es über 100 Tote und eine große Zahl von Verletzten. Der Führer der Aufständischen, Pereira, hat den Regierungsoberhäuptern in Rio de Janeiro telegraphisch mitgeteilt, daß er das Gebiet von Principe, das von ihm kürzlich besetzt worden ist, als von der brasilianischen Zentralregierung „unabhängig“ erklärt hat. Er begründet die „Unabhängigkeitserklärung“ mit dem Hinweis, daß sie einem allgemeinen Wunsch der Bevölkerung entspreche. Die brasilianische Regierung hat Verstärkungen an die gegen Pereira kämpfenden Truppen geschickt.

### Vulkanausbruch in Japan.

London, 12. Juni. (Telumion.) Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der Vulkan Mount Fuma, etwa 150 Kilometer nordwestlich von Tokio, plötzlich in Tätigkeit getreten. Aus dem Vulkan steigt eine riesige schwarze Rauchsäule auf und vereinzelte Lavaströme haben sich in Bewegung gesetzt.



Wernigeröder Angelegenheiten.

Gedenktage.

12. Juni.

1815 Gründung freirechtlicher Bürgerschaft. — 1830 \*Dichter Albert Troeger. — 1848 Barricadestampf in Prag. — 1885 \*Soz. Schriftsteller Karl Höpfer. — 1924 Sozialistischer Parteitag in Berlin. — 1928 Demission der Bürgeroberregierung. — 1929 Internationales Jugendtreffen in Wien.

Maschinenfesttagung in Wernigerode.

Die Sparte der Maschineller des Gaues „An der Saale“ hielt am 1. Pfingstfest ihre diesjährige Generalversammlung in „Gemeinschaftshaus“ ab. Während schon am Vorabend ein Teil der Gäste eingetroffen war, traf das Gros, von den hiesigen Mitgliedern empfangen, um 9 Uhr früh des 1. Pfingstfestes mit dem sehr planmäßigen Zuge hier ein. Es war ein stattlicher Zug, der sich unter den Klängen der Orchesterweise Kapelle in geschlossenem Zuge nach dem Gesellschaftshaus bewegte. Nach einer kurzen Pause, die dem Einnehmen des Frühstückes gewidmet war, wurde die Tagung durch den Vorsitzenden des Gaues, Kollegen Wilhelm Winter, abgebrochen. Er begrüßte die Erschienenen und dankte der hiesigen Ortsgruppe der Maschineller und dem hiesigen Ortsleiter der Bauarbeiter für den wirbigen Empfang und für die gastliche Aufnahme. Die Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppen der Maschineller, des Bindungsverbandes und des Ortsleiters richteten herzliche Begrüßungsworte an die Gäste, die dahin ausgingen, daß die Tagung einen guten Verlauf nehme und der Mühsalhaft in der bunten Stadt am Saar eine bleibende Erinnerung bleiben möge.

Die Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen, 2. Besprechung des Jahresberichts und des Jahresberichts, 3. Beratung von Anträgen, 4. Tarifliches, 5. Technisches, nach vorliegendem Stand in Anknüpfung. Während die ersten beiden Punkte glatte Entscheidung fanden, nahm die Behandlung der nächsten beiden manchmal recht dramatische Formen an. Besonders trat das bei Punkt 4 in Erscheinung, in dem der Konflikt der Maschineller in der „Deutschen Tageszeitung“ behandelt wurde. Eine Entschärfung, die den in Betracht kommenden Maschinellern die volle Sympathie der Verbandsmitglieder aussprach und die Wiederabnahme des Kollegen Winters forderte, wurde mit übermäßigem Wohlwollen angenommen. Ganz herzlich, solange Sugs König, der an den Verhandlungen teilnahm, versicherte die Haltung des Verbandes vorfinden zu wollen. Angelegenheit erledigt.

Nach Schluß der Verhandlung fand eine gemeinsame Mittagstischfeier statt, an der annähernd 300 Personen teilnahmen. Dann rühriger Vorbesprechung des Geschäftsstellen des Gesellschaftshauses ging die Abgang ziemlich reibungslos vonstatten. Küche und Keller boten das Beste, so daß eine allgemeine Befriedigung herrschte. Nach dem Essen zogen die Teilnehmer in mehreren Gruppen zur Besichtigung unserer schönen Umgebung aus. Abends fand zu Ehren der Gäste ein Kommerz mit anschließendem Tanzabend statt. Für Abendspaß sorgte der „Gemeinsame Chor“, der durch seine Gesangsbeiträge große Beifallsstürme hervorrief. Nachdem das Tanzbein noch eine Weile geschwungen war, vertriehmen sich die meisten Gäste in Richtung darauf, daß der zweite Pfingstfest größter Ausflüge gewidmet werden sollte.

Bezirgsjugendtag des DDBG. in Magdeburg. Die Abfahrt der Teilnehmer an dem Bezirksjugendtag in Magdeburg erfolgt nicht, wie vorgesehen, mit Sonderzug ab Halberstadt, sondern auf 18.04 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 4.10 A einseitig des Sonderzuges für Elzberg bei der Hin- und Rückfahrt in dem Fahrpreis

Bier Tote bei einem Großfeuer.

Eine Quedlinburger Ziegelei niedergebrannt. — Fünf Schwerverletzte.

Quedlinburg, 12. Juni.

Am Mittwoch nachmittags, 17 Uhr, brach infolge Explosion eines Kohlenbunkers in der Dampfzweigleitung von Krakenstein zwischen Quedlinburg und Wedderlesen ein Großfeuer aus, das die ganze Ziegelei innerhalb drei Stunden einäscherte. Eine Stunde nach Ausbruch des Feuers lieferte ein Giebelmann ein und begann nach Feuerwehrlager unter sich. Drei Konstruktoren wurden durch die Explosion getötet. Drei Feuerwehrlager wurden schwer, drei Feuerwehrlager und ein Zylinder wurden leicht verletzt. Das Feuer verbreitete eine berartige Hitze, daß ein in einer Entfernung von 150 Meter vom Brandherd stehendes Automobil Feuer fing.

Zum Brandunglück wird noch gemeldet:

Die Quedlinburger Feuerwehr, die erst gegen 5.30 Uhr alarmiert wurde, war sofort zur Stelle. Die Fabrik war jedoch nicht mehr zu retten. Inzwischen raste eine Riesenfamme, die die Höhe der beiden Scheffelmaße hatte, zum Himmel empor. Während der Löscharbeiten stürzte plötzlich der Giebel des Hauptgebäudes ein. Er überschlug dabei das Dach eines Schuppens, der vor der Fabrik liegt, und begrub in der Nähe erlöschende Feuerwehrlager unter dem Trümmer. Die Feuerwehrlager Mager, Kästlich und Giesler waren auf der Stelle tot. Ihre Leichen konnten später geborgen werden. Fünf weitere Personen, darunter der Betriebsamtsleiter Herzig, wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus überführt werden. Seing ist, wie wir erfahren, im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten beträgt vier.

Die gesamte Fabrik ist inzwischen ausgebrannt. Wie groß der Brandschaden ist, läßt sich an der Enfsache erkennen, daß die Fabrik auf der einen Frontseite 30 Fenster hat.

Der Verlauf des Brandunglücks.

Von besonderer Seite wird noch gemeldet: Der Brand wurde kurz nach 5 Uhr bemerkt. Da er durch eine Kohlenabwergelation entstanden sein muß, ist es erklärlich, daß in dem Augenblick, als etwa sechs Minuten später die Quedlinburger Feuerwehr anlangte, bereits das ganze Gebäude in Flammen stand, die in einer Höhe von

30 Meter herausgeschlug. Die gesamte Belegschaft hatte bereits Feuerabend gemacht, so daß zur Zeit des Ausbrechens des Brandes nur ein Ziegeleibetrieb am Werke war. Die Feuerwehr war natürlich solchen Ausmaßen des Feuers gegenüber ohnmächtig und beschränkte sich insulgedessen auf den Schutz des Wohn- und Kontorhauses sowie der um die Mühle herumliegenden Schuppen. Durch diese Schutzarbeit konnte jedoch das Kontorgebäude wie die beiden 25 Meter hohen Gebäude der Mühle, die in nächster Umgebung liegen, gerettet werden. Ein Teil der Feuerwehrlager arbeitete in nächster Nähe des Gebäudes und befand sich zum Teil auf einem kleinen Maschinenschuppen, der sich an die Seite des Hauptgebäudes anlehnt. Dieser Maschinenschuppen ist mit Dachpappe bedeckt. Zugensagen berichten, wie sie von der Seite aus, hinter den Schuppen der Quedlinburger-Kantenerburger Eisenbahn sitzend, sahen, daß sich plötzlich gegen 6 Uhr die freistehende Mole des Hauptgebäudes senkte und mit einem ungeheuren Krachen nach außen stürzte.

Durch die Ziegelmaße wurde das Dach des Maschinenschuppens eingedrückt und die teilweise im und auf dem Schuppen befindlichen Feuerwehrlager wurden verschüttet. Verletzt wurden die Feuerwehrlager Sandig, Behrens, Beyer und Weging. Außerdem trug der Chauffeur Keil Verletzungen davon.

Die Löscharbeiten nahmen vier Stunden in Anspruch. Während dieser Arbeiten sammelte sich draußen auf der Chaussee eine riesige Rauchmenge und eine große Zahl von Autos an, die von der Polizei Quedlinburgs in Schutz gehalten werden mußte. Die großen Rauchwolken jagten über ganz Quedlinburg hin. Gegen Abend war es ein schauerliches Schauspiel, das bereits ausgebrannte Gebäude in rotbrauner Beleuchtung zu sehen.

Widerum ist eine Arbeitsmöglichkeit geschunden. Die Ziegelei beschäftigte bei guter Konjunktur 50 bis 60 Arbeiter. In der letzten Zeit, wo die Bauwirtschaft brach lag, war dort auch die Belegschaft zumammengedrungen. Traglich an dem Brandunglück ist auch, daß getötet wohl 25 Arbeiter wieder die Arbeit aufgenommen hatten. Zu bebauern sind die Familien, denen durch das Unglück die Ernährer entzogen wurden. Der Materialschaden, der sehr groß ist, ist durch Versicherung gedeckt.

ist einbezogen. Die Abfahrt nach Magdeburg wie auch die Rückfahrt muß geschlossen erfolgen. Die Fahrpreise ist bis spätestens am Freitag um 21 Uhr zu bezahlen. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Führer sind die Kollegen R. A. K. vom Bauarbeiterverband und Brandt vom Bauarbeiterbund. Um Beachtung der Jugendbedürfnisse werden die Verbandsmitglieder gebeten.

Kirchenverpfändungen. Die Zeit der Kirchenverpfändungen ist wieder heran gekommen. Die Kirchlich-Stolberg-Wernigeröderische Obervormwaltung wird die Nutzung der Kirchengüter an den Chausseen Wernigerode-Querfurt, Querfurt und Quedlinburg-Querfurt am Montag, den 16. Juni, im Hofhof „Zur Wie“ in Wernigerode, die Gemeinde und Domäne Wörlitz am Freitag, den 15. Juni, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 16. Juni, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 17. Juni, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 18. Juni, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 19. Juni, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 20. Juni, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 21. Juni, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 22. Juni, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 23. Juni, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 24. Juni, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 25. Juni, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 26. Juni, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 27. Juni, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 28. Juni, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 29. Juni, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 30. Juni, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 1. Juli, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 2. Juli, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 3. Juli, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 4. Juli, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 5. Juli, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 6. Juli, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 7. Juli, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 8. Juli, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 9. Juli, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 10. Juli, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 11. Juli, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 12. Juli, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 13. Juli, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 14. Juli, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 15. Juli, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 16. Juli, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 17. Juli, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 18. Juli, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 19. Juli, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 20. Juli, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 21. Juli, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 22. Juli, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 23. Juli, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 24. Juli, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 25. Juli, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 26. Juli, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 27. Juli, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 28. Juli, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 29. Juli, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 30. Juli, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 31. Juli, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 1. August, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 2. August, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 3. August, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 4. August, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 5. August, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 6. August, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 7. August, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 8. August, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 9. August, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 10. August, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 11. August, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 12. August, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 13. August, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 14. August, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 15. August, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 16. August, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 17. August, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 18. August, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 19. August, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 20. August, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 21. August, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 22. August, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 23. August, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 24. August, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 25. August, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 26. August, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 27. August, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 28. August, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 29. August, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 30. August, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 31. August, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 1. September, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 2. September, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 3. September, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 4. September, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 5. September, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 6. September, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 7. September, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 8. September, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 9. September, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 10. September, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 11. September, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 12. September, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 13. September, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 14. September, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 15. September, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 16. September, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 17. September, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 18. September, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 19. September, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 20. September, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 21. September, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 22. September, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 23. September, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 24. September, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 25. September, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 26. September, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 27. September, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 28. September, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 29. September, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 30. September, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 1. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 2. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 3. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 4. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 5. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 6. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 7. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 8. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 9. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 10. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 11. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 12. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 13. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 14. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 15. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 16. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 17. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 18. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 19. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 20. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 21. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 22. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 23. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 24. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 25. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 26. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 27. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 28. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 29. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 30. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 31. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 1. November, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 2. November, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 3. November, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 4. November, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 5. November, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 6. November, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 7. November, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 8. November, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 9. November, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 10. November, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 11. November, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 12. November, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 13. November, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 14. November, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 15. November, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 16. November, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 17. November, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 18. November, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 19. November, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 20. November, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 21. November, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 22. November, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 23. November, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 24. November, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 25. November, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 26. November, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 27. November, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 28. November, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 29. November, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 30. November, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 1. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 2. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 3. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 4. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 5. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 6. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 7. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 8. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 9. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 10. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 11. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 12. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 13. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 14. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 15. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 16. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 17. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 18. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 19. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 20. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 21. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 22. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 23. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 24. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 25. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 26. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 27. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 28. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 29. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 30. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 31. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 1. Januar, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 2. Januar, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 3. Januar, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 4. Januar, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 5. Januar, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 6. Januar, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 7. Januar, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 8. Januar, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 9. Januar, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 10. Januar, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 11. Januar, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 12. Januar, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 13. Januar, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 14. Januar, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 15. Januar, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 16. Januar, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 17. Januar, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 18. Januar, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 19. Januar, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 20. Januar, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 21. Januar, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 22. Januar, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 23. Januar, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 24. Januar, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 25. Januar, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 26. Januar, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 27. Januar, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 28. Januar, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 29. Januar, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 30. Januar, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 31. Januar, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 1. Februar, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 2. Februar, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 3. Februar, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 4. Februar, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 5. Februar, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 6. Februar, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 7. Februar, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 8. Februar, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 9. Februar, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 10. Februar, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 11. Februar, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 12. Februar, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 13. Februar, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 14. Februar, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 15. Februar, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 16. Februar, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 17. Februar, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 18. Februar, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 19. Februar, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 20. Februar, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 21. Februar, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 22. Februar, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 23. Februar, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 24. Februar, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 25. Februar, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 26. Februar, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 27. Februar, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 28. Februar, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 29. Februar, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 30. Februar, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 1. März, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 2. März, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 3. März, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 4. März, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 5. März, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 6. März, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 7. März, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 8. März, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 9. März, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 10. März, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 11. März, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 12. März, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 13. März, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 14. März, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 15. März, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 16. März, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 17. März, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 18. März, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 19. März, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 20. März, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 21. März, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 22. März, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 23. März, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 24. März, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 25. März, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 26. März, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 27. März, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 28. März, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 29. März, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 30. März, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 31. März, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 1. April, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 2. April, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 3. April, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 4. April, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 5. April, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 6. April, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 7. April, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 8. April, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 9. April, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 10. April, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 11. April, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 12. April, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 13. April, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 14. April, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 15. April, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 16. April, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 17. April, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 18. April, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 19. April, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 20. April, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 21. April, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 22. April, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 23. April, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 24. April, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 25. April, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 26. April, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 27. April, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 28. April, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 29. April, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 30. April, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 1. Mai, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 2. Mai, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 3. Mai, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 4. Mai, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 5. Mai, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 6. Mai, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 7. Mai, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 8. Mai, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 9. Mai, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 10. Mai, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 11. Mai, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 12. Mai, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 13. Mai, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 14. Mai, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 15. Mai, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 16. Mai, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 17. Mai, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 18. Mai, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 19. Mai, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 20. Mai, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 21. Mai, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 22. Mai, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 23. Mai, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 24. Mai, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 25. Mai, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 26. Mai, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 27. Mai, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 28. Mai, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 29. Mai, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 30. Mai, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 31. Mai, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 1. Juni, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 2. Juni, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 3. Juni, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 4. Juni, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 5. Juni, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 6. Juni, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 7. Juni, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 8. Juni, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 9. Juni, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 10. Juni, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 11. Juni, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 12. Juni, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 13. Juni, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 14. Juni, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 15. Juni, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 16. Juni, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 17. Juni, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 18. Juni, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 19. Juni, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 20. Juni, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 21. Juni, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 22. Juni, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 23. Juni, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 24. Juni, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 25. Juni, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 26. Juni, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 27. Juni, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 28. Juni, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 29. Juni, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 30. Juni, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 1. Juli, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 2. Juli, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 3. Juli, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 4. Juli, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 5. Juli, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 6. Juli, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 7. Juli, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 8. Juli, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 9. Juli, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 10. Juli, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 11. Juli, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 12. Juli, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 13. Juli, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 14. Juli, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 15. Juli, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 16. Juli, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 17. Juli, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 18. Juli, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 19. Juli, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 20. Juli, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 21. Juli, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 22. Juli, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 23. Juli, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 24. Juli, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 25. Juli, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 26. Juli, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 27. Juli, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 28. Juli, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 29. Juli, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 30. Juli, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 31. Juli, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 1. August, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 2. August, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 3. August, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 4. August, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 5. August, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 6. August, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 7. August, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 8. August, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 9. August, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 10. August, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 11. August, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 12. August, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 13. August, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 14. August, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 15. August, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 16. August, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 17. August, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 18. August, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 19. August, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 20. August, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 21. August, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 22. August, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 23. August, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 24. August, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 25. August, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 26. August, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 27. August, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 28. August, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 29. August, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 30. August, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 31. August, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 1. September, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 2. September, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 3. September, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 4. September, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 5. September, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 6. September, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 7. September, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 8. September, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 9. September, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 10. September, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 11. September, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 12. September, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 13. September, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 14. September, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 15. September, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 16. September, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 17. September, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 18. September, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 19. September, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 20. September, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 21. September, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 22. September, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 23. September, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 24. September, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 25. September, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 26. September, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 27. September, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 28. September, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 29. September, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 30. September, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 1. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 2. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 3. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 4. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 5. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 6. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 7. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 8. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 9. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 10. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 11. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 12. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 13. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 14. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 15. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 16. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 17. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 18. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 19. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 20. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 21. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 22. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 23. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 24. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 25. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 26. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 27. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 28. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 29. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 30. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 31. Oktober, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 1. November, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 2. November, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 3. November, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 4. November, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 5. November, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 6. November, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 7. November, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 8. November, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 9. November, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 10. November, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 11. November, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 12. November, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 13. November, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 14. November, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 15. November, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 16. November, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 17. November, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 18. November, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 19. November, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 20. November, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 21. November, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 22. November, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 23. November, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 24. November, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 25. November, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 26. November, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 27. November, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 28. November, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 29. November, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 30. November, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 1. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 2. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 3. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 4. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 5. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 6. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 7. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 8. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 9. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 10. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 11. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 12. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den 13. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Montag, den 14. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Dienstag, den 15. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Mittwoch, den 16. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Donnerstag, den 17. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Freitag, den 18. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Samstag, den 19. Dezember, im Hofhof Wernigerode am Sonntag, den

# Kreis Wernigerode.

Hfenburg, 12. Juni. Razi-Besuch. Am 11. Juni auch Hfenburg einbezogen in d. Dre, in denen die Nationalsozialisten ihre Empfehlung abgegeben haben. Die „Hfenburger Zeitung“ schreibt da sehr vorichtig, trotzdem sie mehr weiß. Wird vielleicht Rücksicht auf Gefühle von Mitarbeitern in der Zeitung genommen? Ein Trupp von annähernd 60 bis 80 Hfenburgern, vermutlich aus Hamburg, hatte am 1. Pfingsttag abend hier Straß im Schloßparken aufgeschlagen. Wie üblich, strahlten Nazi- und Hfenburger Fahnen einen Besuch ab, mußten aber erleben, daß sie in ihren Uniformen abgewiesen wurden, weil Befürchtung von Zusammenstößen bestanden. Am Schloßpark hatten sich aber einige niederklassen können, welches nun auch der Ausgangspunkt einer schweren Schlägerei wurde. Am Hfenburg waren kommunistisch sein Wollende und auch andere ganz unparteiische Hfenburger als Gäste anwesend. Von Augenzeugern wird nun mitgeteilt, daß der Kommunist die Stenografie begonnen hätte, was wohl glaubhaft erscheint. Die Hfenburger, welche in der Minderzahl gegenüber den Hfenburgern waren, hielten sich zur Wehr und nun ging es los. Die Unparteiischen, welche nichts mit der Sache gemein hatten, mußten herhalten, es wurden einige von ihnen sehr schwer verletzt. Denn die Hfenburger waren, wie üblich, ohne mit Himmelspall, Messern usw. Am zweiten Festtag konnte man auch Gummistiefel mit verbundenen Köpfen rumlaufen sehen. Den größten Schaden hat nun wohl der Bier, denn ein Teil der Einrichtung, Gläser, Besteck und vieles andere wurde demoliert.

## Aus Halberstadt.

### Jugendtreffen des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

In den beiden Pfingstferien veranstalteten die dem G. u. M. Mitteldeutschland angehörigen Jugendgruppen des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter ein Jugendtreffen. Derzeit am Sonntagabend war eine große Anzahl von Teilnehmern erschienen, um von Halberstadt aus in gemeinsamer Wanderung die Schönheiten des Harzes kennen zu lernen. Der schnell hatte sich Zehntausende von Mädchen und Jungen, die sich zum ersten Male trafen, ein herzlicher Ton der Freundschaft und der Zusammengehörigkeit eingestellt.

Am ersten Festtage ging es per Bahn bis nach Wernigerode. Dann begann der Fußmarsch. Das Ziel war der Brocken. Jugend löst sich der Kopf nicht fangen. Umterbrochen schallten von den Bergeshängen die kampfeslustigen Lieder der Jugendlichen zu. Nachdem der Brocken erreicht und hier für eine längere Zeit Rast gehalten, wurde der Weg nach Schierke eingeschlagen, um hier nachmittags zu speisen und durch ein warmes, kräftiges Essen neue Kräfte zu sammeln. Ziel des zweiten Wandertages war Rübezahl. Hier wurden die Naturwunder der bekannten Hermannshöhle besichtigt. Leider war es dem größten Teil der Jugendlichen nicht möglich, noch mehr von den Schönheiten des Harzes kennen zu lernen. Es mußte an dem Heimes gedacht werden, stand doch den Freunden aus Chemnitz, Dresden und Leipzig noch eine lange Bahnfahrt bevor. Herzlich war der Abschied und fest das Gelübde, auch für die Zukunft in unerschütterlicher Treue der Gemertschaft zu folgen.

Das Jugendtreffen hat den Beweis erbracht, daß die Allen den Jungen Vertrauen schenken müssen. Die Jugend wird das ihr später übertragene Erbe zu schätzen wissen und weiter an der Betreuung der Menschheit arbeiten.

### Interessante Sportflugzeuge beim Flugtag in Halberstadt.

Die Sachsischen Fliegerclubs, die am Sonntag gemeinsam mit der Ortsgruppe Halberstadt des Deutschen Luftfahrt-Verbandes anlässlich der Werbemasche des D. L. V. einen Flugtag durchführte, hat seine Kosten gedeckt, um den Freunden der Fliegerei interessante fliegerische Darbietungen zeigen zu können. Das Programm nimmt mit einem Begrüßungsflug der anwesenden Flugzeuge seinen Anfang. Hieran reiht sich ein Ballonkranz-Wettbewerb. Bei dieser Darbietung haben die einzelnen Führer die Aufgabe, in die Luft gelassene Ballons mit dem Propeller zu rammen. Sieger ist derjenige, der die meisten Ballons in kürzester Zeit gerammt hat. Dann wird Flugzeug B aber das erste Ganzmetallflugzeug der Welt, eine „Antares“ vorführen. Es ist ein Zylinder und eigentlich als Kesselformgebung, die eine Durchschmittungsmitte von 170 cm aufweist. Es spricht für das große fliegerische Können Baders, daß er auf dieser Maschine auch meisterhaft Kunstflüge vorführt. Hieran reiht sich der Fallschirmabstimmung der Frä. Eilfride eines weites Flugzeuges. Nummer erfolgt der Start der „Tigerformel“ unter Führung von Dr. Gullmann. Das Flugzeug ist mit einem 240 PS. Walter-Castor-Motor ausgerüstet. Dieses Flugzeug, das infolge der hohen Anschaffungskosten nur in 2 Exemplaren, und zwar von Dr. Gullmann und dem deutschen Kunstfliegermeister Pfeister gefertigt wurde, ist die leistungsstärkste deutsche Sportmaschine. Durch eine besonders sinnvolle Anordnung der Führer in der Lage, alle von den beiden Flugzeugen zu zeigen. Diese Programmnummer ist eine kunstvolle Darbietung, die man in ihrer Durchführung als vollendet bezeichnen muß.

Schließlich sei noch auf die Vorführung des Flugzeuges Schlepplage hingewiesen. Diese Darbietung ist eine überaus wichtige Angelegenheit, denn entsprechend der geringeren Motorleistung des schlepplagen Flugzeuges ist der motorische Anhänger in seinen Tragflächen nur gering bemessen. Trotz muß seine fliegerische Erfahrung aufweisen, um mit dem kleinen spannenenden Ding wieder aufrecht zu fliegen herunterzukommen. Die reinen Gespinnstflugzeuge sind leider zu bedienen, weil sie größere Tragflächen besitzen.

Die gesamten Darbietungen werden durch eine Engländer-Redepräsentation in allen ihren Teilen bekannt gegeben und erklärt. Gleichzeitig wird mit diesem vorzüglichen Apparat für musikalische Darbietungen Sorge getragen. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 15.30 Uhr festgelegt.

### Puppenpiele im Marie Hauptmann-Stift.

Wenn man unmittelbar nach Pfingsten, in den Schulferien und noch dazu bei solch tagendem Himmel die Kinder zu einem Puppenpiel im geschlossenen Raume einladet, so muß man auf einen Reizfall gefaßt sein. Daß es am Mittwochnachmittag nicht so kam und der Saal leblich besetzt war, verdankten die Veranstalter der alteinverdienlichen Liebe der Kinder zu ihrem Körper, der Bereicherung und Begeisterung, die sie auch bei solch lockendem Wetter für ihren allzeit lustigen, unerschöpflichen und unbegrenzten Neben aufbringen.

Diesmal ging seine Reihe ins Märchenland. Kaiser als Hünfel spielte immer unterstützt von den Kindern, die das Spiel im Zuschauerraum begleiteten und mitwirkten — manhaft den Kampf gegen die böse Stiefmutter und die Hefe. Zwillingsbrüder — das Feuer im Walde, Kampf gegen eine Maus — begeisterter die keine Cedar. Als zweites Spiel folgte Rumpelstilzchen, etwas zu schnell im Tempo gespielt, ebenfalls in einer „neigung

# Weltliche Schultagung in Erfurt.

In diesem Jahre fand die Tagung der „Freien Schulforschenden“ in Erfurt statt. Am Pfingstsonntag, veranstalteten die Erfurter Ortsgruppe des Bundes einen Begrüßungsabend in der Harmonie. Am Pfingstmontag eröffnete der erste Bundesvorsitzende U. L. Berlin die Tagung und gab nach dem Begrüßungsansprachen Universitätsprofessor Dr. Max Adler „Was das Wort zu einem Vortrag über

## „Nationale und internationale Erziehung“

Das Thema war gewählt worden im Hinblick auf die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich im Geschichtsunterricht und in der staatsbürgerlichen Erziehung bei diesem Problem ergeben. Professor Dr. Max Adler machte in seinem Referat folgende Ausführungen:

„Wichtiges nationales und internationales Standpunkt ist es, daß wir uns nicht über das Begriffs, sondern auch ein solcher der Moral aufzuklären. Für viele, die die idealen Werte des nationalen Gedankens nicht preisgeben wollen, aber dennoch das Bedürfnis spüren, über eine enge nationale Beschränkung hinaus zum internationalen Standpunkt zu gelangen, ergibt sich ein schmerzlicher Widerspruch. Besonders hart wird die Problemstellung bei der Entscheidung für den Erzieher. Die Klarstellung verlangt, wie bei jedem gesellschafts-wissenschaftlichen Problem, daß wir alle Gedankenverbindungen mit politischen u. moralischen Werten, die an das eine oder andere Wort anzuknüpfen, radikal aus unserem Denken entfernen müssen. Wir geraten sonst in einen nie zu schließenden Streit um Wertungen. Unsere Frage, ob die Erziehung eine nationale oder internationale sein soll, ist ein gesellschafts-wissenschaftliches Problem. Es genügt mir zunächst die Frage vor, was wir im soziologischen Sinne unter Staat zu verstehen haben. Fest steht nur soviel, daß der Zusammenhang des Nationalbegriffes mit einer Naturbegriff, also etwa mit Wurzelausgang der Nationalgenossen, gemeinschaftlicher Abstammung oder gemeinschaftlicher Abstammungsgemeinschaft allgemein abgelehnt wird. Nationalbegriff ist nicht nachweisbar, Mitglieder einer und derselben Sprachgemeinschaft können verschiedenen Nationen angehören. (Engländer, Amerikaner) und verschiedene Sprachgemeinschaften können eine Nation bilden (Schweizer, Belgier, Juden). Darauf beruht denn nun der Nationalzusammenhang? Die einen sagen: Auf dem nationalen Willen, die anderen: Auf der historischen Entwicklung. Die sogenannte Nation hat noch niemals alle Mitglieder einer Sprachgemeinschaft oder eines Volkes oder Staatsverbandes umfaßt, sondern immer nur einen kleineren Teil. Sie umfaßt im Zeitlicher der feudalen Kultur nur die adelige Gesellschaft und in der Epoche bürgerlicher Kultur nur die bürgerliche Klasse. Die anderen Teile aber, im Mittelalter die Bauern und Leibeigenen, in der Zeit der proletarier, waren und sind von der Kultur ausgeschlossen.

Sie sind auch im Sinne der Kulturträger garnicht mitgemeint. Die Urteilung, daß eine Nation alle Mitglieder des Staatsverbandes umfaßt ergibt sich daraus, daß die herrschende Klasse es verfehlt, ihr Ansehen als Gemeinheitsangelegenheit zu vertreten. Die heutigen Klassenkämpfe bezeugen ihre nationale kapitalistische Wirtschaft für imperialistische Zwecke. Dieser Nationalismus muß überwunden werden durch den sozialistischen Internationalismus. Für die Arbeit in der Schule ergibt sich, daß wir Tätigkeitsbegehrte und jede nationale Orientierung auszuwählen müssen. Staatsbürgerlicher Unterricht macht die Kinder mit der Bedeutung der Berufung bekannt. Darüber hinaus ist staatsbürgerliche Erziehung zu absolvieren durch gesellschaftliche Erziehung.“

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Referat ging man zur

## Beratung der einzelnen Programmvorläufe

über. Mit 196 zu 125 Stimmen wurde nachfolgender Entwurf angenommen: „Der Bund der freien Schulforschenden Deutschlands ist der organisatorische Träger der weltlichen Schulbewegung. Er kämpft für die weltliche Schule als öffentliche, allgemeine und soziale Einheitschule. Er reißt sich mit seinem Ringen um die Verwirklichung des Schulwesens in den Kampf mit der Klassen- und Gesellschaftsordnung. Der Aufbau und die Arbeit der weltlichen Schule haben sich nach den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für das herrschende Geschlecht zu richten, deren Befriedigung nach dem Maßstab der materiell-wirtschaftlichen Lebensaufhebung zu erfolgen hat. Es nach der Lage der bestehenden politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse vertritt der Bund den weiteren Ausbau des Schulwesens nach seinen Grundrissen durchzuführen oder die Einrichtung weltlicher Sammelschulen gefordert und organisatorisch zu unterstützen.“

Folgende Punkte wurden ausgiebig debattiert und ihre Forderungen in den entsprechenden Anträgen von der Versammlung angenommen. Die simulierten Akademien müssen wegen ihrer konjunkturalen Bindung von den freien Schulforschenden abgelehnt werden. Dagegen wird für 1931 die Einrichtung einer weltlichen Akademie in Berlin gefordert. Große Erregung herrscht über den Verfallsanspruch, daß in Preußen öffentliche Schulen noch immer nicht angelegt werden können. — Da die behördlich geforderten Preisgebühren von den Reaktion gegen die weltlichen Schulen benutzt werden, lehnt der Bund eine weitere Beteiligung der weltlichen Schulen ab, dafür empfiehlt er ihnen Teilnahme an den Wettbewerben der bündnerischen Arbeiterpartei.

Die neue Bundesliste ist fast geschlossen: Vante, 1. Wollweber, Fischer, Gesselschreiber, Hauer, Schöffel der freien weltlichen Schule; Halmer, Naatz, Frau Kreise und Borck als Beifahrer.

\* **Grüne Bühne, Harzer Bergtheater.** Der Vermittlungsrat der weltlichen Harzer Bergtheater e. V. hat am 4. Juni bei der diesjährigen Spielzeit Bescheid gefaßt. Die Verhandlungen über die Verhältnisse für die Bühnenorganisation zeigen günstige Resultate. Die Leitung wurde Antonsen-Grünke übergeben. Sein Spielplan ist: „Peer Gant“, „Brentano“, „Fonce de Leon“ oder „Walterlist“, „Schiller“, „Goltz“, „Der Diener meines Herren“. Die Spiele finden täglich von 5. Juli bis 24. August statt. Die Landtheater Halle — Regentanztag ist für die Dauer der Spielzeit täglich 2 Stunden vor Beginn und 2 Stunden nach Ende der Vorstellung für den Autorservice freigegeben.

\* **Die roten Adler werden.** Die gleiche Diskussionsgruppe der Arbeiter- und Bauernbewegung des Saalkreises führt unter dem Werbetext durch Göttern werden die Motorräder für ihren Bund. Fast 30 Maschinen durchfahren gestern abend die Stadt. Die Maschinen waren mit Transparenten versehen, auf denen das, was der Bund seinen Mitgliedern bietet, in weitzin sichtbarer Schrift zu lesen stand. Der eigenartige Propagandazug dürfte seine Wirkung nicht verfehlt haben und sicher manchen noch fernstehenden zum Anschluß bewegen.

\* **Ein kurzer Taktchenbericht.** Auf der Rückfahrt vom Festtag in Halle/Elbe haben Mitglieder der Arbeiterjugend auf dem Wendehammer Berg einen Unfallsfall. Ein Gemisch fuhr zu schnell, so daß ein Kantensattel herabgeraten werden muß. Die anderen Gemische sind im wesentlichen. Ein Auto, vollgepackt mit Nationalsozialisten, übernahm von der Patenteurzufahrt, fährt an der Unfallstelle vorbei, und Dutzende von Nationalsozialisten bespucken den spärlicheren jugendlichen und seine Seite. — Ein kurzer Bericht fürmüher, und doch wieder Rohheit und Gemeinheit deutet er auf. Kann politische Gegenwehr ist weit gehen, das kann schwerverletzte Anderdenkende bespucken und ihnen ein „Werden müßt ihr“ zurufen! Aber das ist das Verdienst der Nationalsozialisten, daß sie eine Note in den politischen Kampf getragen haben, die an Schmutzigkeit, Hinterschlichkeit und Verleumdung freigesetzt liegt.

\* **Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.** Auf dem Baulsplan haben gestern ein Motorrad und ein Motorrad an der Einmündung der Kuhlsäge gegeneinander. Die beiden Fahrer des Autos wurden aus dem Wagen geschleudert, kamen aber ohne Verletzungen davon. Schuld dürfte die Unübersichtlichkeit der Stelle haben.

\* **Tenzen ein Scheidungsgrund?** Ein Ehegatte kam nach § 1568 des Bürgerlichen Gesetzbuchs auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortführung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Frau R. aus der Provinz Sachsen hatte ohne Erlaube beim Oberlandesgericht in R. a. u. m. b. g. auf Scheidung geklagt, nachdem sie in Erfahrung gebracht hatte, daß ihr Ehemann häufig mit einem jungen Mädchen zum Tenzen gegangen war und dem Mädchen auch verprochen hatte, es zu heiraten. Das Reichsgericht billigte die Verurteilung nicht, sondern führte u. a. aus, es scheitert, daß der betreffende Ehemann ohne Billigung seiner Ehefrau mit einem jungen Mädchen verkehrt, es oft besucht habe und mit ihr zum Tenzen gegangen sei. In diesem Verhalten liege in der Regel eine Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten im Sinne des § 1568 des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu erblicken. Wiederholt habe das Reichsgericht betont, daß ein eheliches Verhalten anzunehmen sei, wenn ein verheirateter Ehemann einem Mädchen der Lösung der Ehe ein Eheverprechen mache. (Allgemeines VIII. 164. 29).

## Spielplan der Halberstädter Tischspieltheater

Am Freitag bis Sonntag.  
Viel Spaß und gute Nacht! Ein Donauer und sechs Stühle in „G. H. H. H.“ Richard Zalkowitsch in „Nachtstück am Geheimort“. Der beliebte Tenor Hans Vodal hat mit jeder Vorstellung.  
Am Montag bis Mittwoch. „Die goldene Vase“ mit Dolores B. H. Außerdem zwei nette Komödien. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, in der Jugend- und Familienvorstellung, Richard Zalkowitsch und zwei Stühle.

## Letzte Wettermeldung.

Donnerstag, 12. Juni, mittags 1 Uhr.  
Allgemein fortbehalten des heiteren, hochsommerlichen Wetters. Nur im Südwesten und in den Berggebieten Gewitterneigung.

## Aus Oftervieck.

om. Elternselbstwochen. Zu der am Freitag vom Leiter der Volksschule einberufenen zweiten Elternversammlung waren leider nur wenig Eltern oder Erzieher erschienen. Es war in diesem Jahr nicht möglich, eine Einheitsliste aufzustellen. Die Sozialdemokratische war mit einer Einheitsliste einverstanden, wenn ihr von den 12 zu machenden Listen 7 zugewiesen wurden. Von der Resten und äußersten Listen wurde wie immer dieser, die Wahlfortschrittler aber wurde durchwegs. Eltern, denkt bei der am 22. Juni stattfindenden Wahl hieran und wählt die Liste der SPD, die Liste „Schulhaufen“ mit den Spitzenkandidaten Karl Baar, Anna Friede und August Prädler.

## Aus Dichtersleben.

o. Kreisversammlung der Kriegesopfer in Hup-Neinheid. Am Sonnabend, den 14. Juni, feierte die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegesopfer und Hinterbliebenen in Hup-Neinheid ihr zehnjähriges Bestehen. Es wird erwartet, daß alle Kriegesopfer und Hinterbliebenen schon am Sonnabend kommen, damit die Kreisversammlung am 15. Juni pünktlich 9 Uhr beginnen kann, weil nach Beendigung der Konferenz eine Sparte unternehmen wird nach der Hupburg.

o. Die Sozialdemokratische Partei veranstaltet gestern ihre Monatsversammlung. Nach Bekanntgabe einiger Rundschreiben, nahm die Anwesenden Stellung zu der Seeger-Verfassung, die am Mittwoch, den 15. Juni, faßte. Es wird schon heute energig, intensive Propaganda für einen guten Verfassungsbescheid zu machen. Am weiteren Verlauf der Versammlung wurde das Programm des Parteifestes im Juli besprochen. Auch in diesem Jahre soll das Fest im üblichen Rahmen abgehalten werden. Interessante Ausführungen des Genossen Böhm über Organisationsbestrebungen der Parteimitglieder folgten. Diese Ausführungen sollen in erweitertem Maße und im größeren Rahmen in aller Kürze wiederholt werden.

o. Radfahrer der Partei und des Reichsbanners versammelten sich am Sonnabend, 18. Juni, beim Genossen Köhlich, Hammetritsch, Ecke Reinhardtstraße.

o. Gegen Hakenkreuz und Schachspiel. Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete am Mittwoch, den 18. Juni, im Stadionsaal, eine große öffentliche Versammlung mit Redaktor Georg Seeger, Desau, als Redner. Gerhart Seeger, ein guter Kenner der Hakenkreuzbewegung, wird über „Gegen Hakenkreuz und Schachspiel“ sprechen. Schon heute weisen wir auf diese Versammlung hin. Alle Einwohner Dichtersleben, Männer und Frauen, sind zu dieser Versammlung eingeladen. Die Seeger-Vorlesungen im hiesigen Bezirk waren durchwegs überflüssig.

## Kreis Dichtersleben.

Grüningen, 9. Juni. Das Fest der goldenen Hochzeit konnten zu Pfingsten der Schwäbischermeister Julius Brühl und Frau im Kreise ihrer Familie bei voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiern. Möge dem Jubelpaar ein so angenehmer Lebensabend beschieden sein.

Grüningen, 10. Juni. Turnerverammlung. Am Freitag, den 13. Juni, 20 Uhr, findet im Vereinslokal eine Monatsversammlung der Freien Turnerschaft statt.

## Aus Duedlinburg.

q. Der Kirchrat am Garten. Schon seit einigen Jahren wächte an der Offizier des rechten Turmes der Nikolaikirche in halber Höhe ein Buch, der von Jahr zu Jahr umfangreicher wird. Auch in diesem Jahre hat er wieder neu aufgeschlagen und sucht sich an der Wauerseite in der er steht, seine Wohnung.

q. Schloßes Mauer in Schloß. Die schloßlichen Sammlungen im Schloß wurden wieder durch eine merkwürdige Gabe vermehrt. Der Sohn eines Duedlinburgers, Herr Fritz Schacht in Bremen, hat drei Eichenstämme und einen Mahagoni-Kapitell schenken dem Museum überlassen. Diese Möbel stammen aus der Barockzeit und haben ehemals die Räume des Duedlinburger Schloßes geziert. Die Stadt hat die Möbel im blauen Saal des Schloßes aufgestellt. Wie aus der Verwaltung des Museums mitteilt, wird über andere Neuwerbungen (Gehäufte, Antiquen, Leihgaben) demnächst ein zusammenfassender Bericht folgen.

q. Zur letzten Stadteroberungsfeier. Nun ist der Juwelenkasten für unsere Stadt sicher. Schon seit Monaten und Jahren hat man sich der Steuerbewilligung in allen Lokalen gegen die Marktzinsen gehetzt und gemotzt. Die Männer der Wirtschaft, welche immer von der Substanz leben, haben in ihren Spigenkandidaten S a a b und in den Vertreter der Metallindustriellen G r o h m a n n Bevormoderer der Steuerüberhebung gefunden. Grundtätig wurden alle Hausbesitzer, welche eines Zuflusses bedürfen, abgelenkt. Nur beim Krankenhause hat man nicht mit Rücksicht auf Kranke und Schwache, sondern, weil der Kreis hier mit beteiligt ist, zugestimmt. Wie hat man im vergangenen Jahre über die hohen Steuern gekimpft; in diesem Jahre hat man auf Antrag des Ratsle die dafür getrimmt, daß diese Steuern weiter erhoben werden sollen. Ein sehr naiver Antrag, ein noch lächerlicher Beschluß. Sollte es wirklich den Herrschaften unbedenken sein, daß die alten Steuern im Maßstab eine große Rolle in allen Versammlungen gespielt haben? Und die Rechts? Auch hier in ihren „Schritten“ immer den Steuerbesitz auf ihr Programm geschrieben. Selbst das Wohlstandsfest soll, so will es der Gärtnereibesitzer W u l f h o r n beschließen eine Frau und einen Lehrling, seine Wirtin beschließen. Alle diese Männer glauben nun, der Wirtschaft und dem Gemeindegut zu haben. Uns wird glaubhaft versichert, daß zur nach der feststehenden Stadteroberungsfeier eine sogenannte „Eierfeier“ in einer Wirtschaft veranstaltet werden sei. Hier hat man von der „Substanz“ den Sieg begoffen. Endlich einmal hat man der Wirtin das Steuerbewilligen vernommen. Wir glauben schon, daß ein Tage nach der Sitzung auf Befehl des „Reinen Wirtes“ alle monarchistischen Wirtin geschickt werden sollten; schließlich hat hier die Rechte nicht ganz geklappt. Dieser Sieg wird den Männern der Wirtschaft noch stummer genug bereiten. Wir werden ja in einigen Wochen, wenn keine Arbeit vergeben werden können, wenn das Wohlstandsfest noch mehr in Anspruch genommen werden muß, sehen, wer „gefällig“ hat. Dann werden wir den Wirtschaftlichen von Duedlinburg sehr viel zu sagen haben. Hoffentlich sind dann die Männer, welche immer

# Mitteldeutsche Rundschau.

Zwei Schwererelektre bei einem Motorradunfall.

Nordhausen. Am Wühelmsplatz in Niederfahrschweren ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad aus Halle lief derunglücklich, als es eine scharfe Kurve in zu hoher Geschwindigkeit nehmen wollte. Die beiden Fahrer erlitten Schädelverletzungen und schwere Gehirnerkrankungen und liegen in lebensgefährlichem Zustande im Nordhäuser Krankenhaus. Das Rad gehörte dem Chef des Büdingen. Die beiden Freunde befanden sich auf einer Schwarzfahrt.

Beim Baden ertranken.

Nordhausen. Der 17jährige Sohn des Schlossermeisters Wilhelm Berger aus Hebenrode ertrank beim Baden im Köstsee an der Straße Büdingen-Hebenrode. Man nimmt an, daß er im Wasser von einem Herzschlag errettet wurde.

Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.

Nordhausen. Ein Motorradfahrer aus Jena stieß auf der Straße Höheberg-Notzitz mit einem Personkraftwagen zusammen und mußte mit schweren Bruistquerschnitten in das Nordhäuser Krankenhaus eingeliefert werden.

140 Brunnen verlegt.

Miebelsch. Großer Wassermangel ist hier eingetreten. Bis jetzt sind nicht weniger als 140 Brunnen verlegt, bei fünf weiteren ist der Wasserpegel derart gesunken, daß ein Schöpfen unmöglich geworden ist. Die Berginspektion läßt zwei Autos im Nendelbierdort verkehren und dadurch Wasser herbeiführen. Weiter hat die Berginspektion im Oberdorf einen Brunnen vertiefen lassen, der in der Minute 450 Liter Wasser hält, das aber für Feuerlöschzwecke reserviert bleiben soll.

Zu dem Aufschußung im Hatz.

Bad Harzburg. Zu dem schweren Aufschußung auf der Lorkhausstraße bei den Särchenhöfen, wird weiter gemeldet, daß sich in dem Kraftwagen etwa 10 Personen befanden, darunter mehrere Kinder. Nachforschungen hat den Unfall durch ermittelte, daß die Insassen sich auf der rechten Seite zu sehr zusammengedrängten und infolge dieser schweren Belastung das rechte Vorderrad brach. Erich Kleinmadel trug so schwere Kopfverletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Frau Kleinmadel trug schwere innere und äußere Verletzungen davon, während das Kind des Ehepaares eine Gehirnerkrankung erlitt. Außer diesen beiden liegt noch eine dritte Person schwer verletzt im Krankenhaus. Einige Leichter verletzte Insassen des Autos erlitten Verwundungen und konnten durch die Heimfahrt antreten. Wie Augenzeugen berichten, ist der Wagen in sehr möglichem Tempo herab gefahren. Wabarbeiter und Begleiter, die in der Nähe arbeiteten, haben die erste Hilfe geleistet und sorgten dafür, daß ein Arzt aus Harzburg schnell zur Stelle war.

Vom Auto überfahren und getötet.

Magdeburg. In dem Saule Köhnenstraße 1 kam es nach einer Verkehrsunfall zu einem Streit zwischen zwei Hausbewohnern. Als im Verlaufe der eine verurteilt, mit erheblicher Verletzung in das Krankenhaus des erkrankten schweren Verletzungen.

Verbrüht.

Magdeburg. Beim Transportieren eines Topfes mit heißem Wasser verbrühte sich der Fleischerehring Erich Wolgast beide Hände.

## Die Schauspieler-Internationale.



Herman Gemler.

Der verdienstvolle Förderer des internationalen Zusammenarbeitens der Bühnenkünstler, leitet auch den internationalen Theaterkongress des Welttheaterbundes, der gegenwärtig in Hamburg tagt.

schon von der Substanz leben müssen, zu Hause und nicht in Wabedorten.

q. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag gegen 10 Uhr am Juharenstraße. Ein einpänniger Lieferwagen des Badermeisters Höbig, geführt von einem Waderlehrling und einem Laufburschen, kollidierte mit die genannte Zeit die Wirtin mit Badermeisters. Beide waren die gesamte Zeit die Wirtin mit Badermeisters waren. Beim Einbiegen in die Waderstraße, ging das Pferd nicht nach links, sondern bog nach rechts auf ein Ackerfeld ein, dabei kam der Wagen zu Fall. Während der Laufbursche schnell abprang, kam der Lehrling unter dem Wagen zu liegen, und zwar so unglücklich, daß er sich auf seiner Seite nicht befreien und dadurch den Hüftgelenken des mit ihm stieg schlagenden nicht ausweichen konnte. Nur durch das Eingreifen eines Anwohners, konnte verhindert werden, daß der Bedauerliche auf der Stelle totgeschlagen wurde. Dr. Dehmler und die Arbeiterkameraden leisteten die erste Hilfe. Mit schweren Kopf- und Oberkörperverletzungen mußte der Wirtintransport ins Krankenhaus erfolgen. Nach Antrage beim Krankenhaus soll es dem Verunglückten heute verhältnismäßig besser gehen. Das Verhalten des Kreisarztes und des Schmeiters ist ein Kapitel für sich. Der erstere, von dem Unfall in Kenntnis gesetzt

und der Fleischerehring Friedrich Bunde den rechten Fuß. Beide wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Ein Gemeindevorsteher als Brandstifter.

Thüringen (Krs. Sangerhausen). Großes Aufsehen erregte die plötzliche Verhaftung des hiesigen Gemeindevorstehers T., der der Brandstiftung beschuldigt wird. Die Brandstiftung liegt schon mehrere Jahre zurück. Damals brannte eine große Scheune mit sehr wertvollem Inhalt an Getreide und anderen Feldfrüchten nieder, ohne daß es gelang, die Brandurache einwandfrei festzustellen. Man vermutete schon damals Brandstiftung. Durch Streifungen in der Familie des Gemeindevorstehers wurde die Sache erneut ruhbar; die Verhaftung des T. war die Folge davon. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Kelbra eingewiesen. In Thüringen sind zwei halsfreie Kriminalmissetäter tätig, um Geld in die vor etwa 2 Jahre begangene Brandstiftungssache zu bringen.

Von der Wagnerelektre aufgegriffen.

Veine. Einen tragischen Tod erlitt die Ehefrau Grete aus Wipshausen, die auf ihrer Spargelplantage stehende Pferde aufhalten wollte. Der Frau drang die Wagnerelektre in die Brust. Sie erlitt schwere innere Verletzungen, denen sie im hiesigen Krankenhaus erliegen ist.

Durch eine explodierende Seltersflasche schwer verletzt.

Ragnitz (Anhalt). Ein junges Mädchen stieß auf einem Tanzvergnügen eine Seltersflasche in der Hand. Pflüchlich explodierte die Flasche. Das herumfliegende Glas brach dem Mädchen eine flache Kopfwunde bei und zerbrach eine Ader. Nur mit großer Mühe konnte das junge Mädchen vor dem Verbluten bewahrt werden.

Beim Baden ertranken.

Halle. Etwa 200 m oberhalb der Gemmer Brücke ertrank der achtjährige Schüler Horst Heller beim Baden in der Schiffsaale. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Ein Lauffestwettbewerb mit SPD-Sportlern verunglückt.

Erfurt. Ein auf der Heimfahrt nach Leipzig befindlicher, mit kommunistischen Sportlern besetzter Lauffestwettbewerb ist auf der Weimarerischen Landstraße in der Nähe von Auerbach infolge Auslaufens eines Wades um. Die Anwesenden wurden auf die Straße geschleudert, sechs von ihnen schwer und neun leichter verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus eingeliefert, während die Leichtverletzten nach Anlegung von Verbänden mit der Bahn die Heimfahrt antreten konnten.

Zwischen die Puffer geraten.

Göffen. Der Rangierer Walter Schwarzmarz geriet beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ein Todesopfer eines Streites zwischen zwei Hausbewohnern.

Bitterfeld. In dem Saule Köhnenstraße 1 kam es nach einer Verkehrsunfall zu einem Streit zwischen zwei Hausbewohnern. Als im Verlaufe der eine verurteilt, mit erheblicher Verletzung in das Krankenhaus des erkrankten schweren Verletzungen. Der Schläge wurde verpflegt.

er wohnt der Unfallstätte am nächsten — erklärte, daß er nach dem Freispruch wollte und ein anderer Arzt herbeigeführt werden sollte. Der Schmeitler kam, und man war überglücklich, daß er sich erst einmal nach seinem art zugewandten Gehrling umsehen wird, der hat sich fast getirt. Der Befund seines Wagens interessierte die „eden Menschenfreund“, aber nicht der seines Lehrlings. Als die Umfänger ihn darauf aufmerksam machten, gab er die rohe Antwort, „der hätte das Pferd nicht schlagen lassen, dann wäre ihm das auch nicht passiert“. Zeugen des Unfalles aber belunden übereinstimmend, daß das Pferd nicht geschlagen wurde. Als der Bedauerliche sich gar noch erdreisten wollte, den Wirtin zu verurteilen, wurde er von dem Wohlstandsförderer kurzer Hand an die Luft gejagt.

## Kreis Duedlinburg.

Gaterleben, 12. Juni. Der Arbeiterkongress wurde am kommenden Sonntag einen Ausflug. Die Teilnehmer versammelten sich morgens 6 Uhr am Gemeindehaus, von wo aus die Fahrt mit drei Personkraftwagen nach Duedlinburg, Westerhausen, Blankenburg, Regenstein, Rübsand, Hüttenrode, Altenrode, Treseburg, Altröde, Friedrichsbrunn, Bad Guberode und zurück nach Gaterleben führt. Am Sonnabend abend pünktlich 21 Uhr, findet im Vereinslokal Maximilian nochmals eine Besprechung statt, zu der die Sangesbrüder möglichst zahlreich erscheinen müssen.

Neinleib, 11. Juni. Großer Unfall. An der Nacht zum Dienstag wurden auf der Stettenerberger Straße mehrere junge Fischkulturen angebrochen. — Als die Gheute 5 am 2. Pfingsttag von einer Sanpartie juristisch, gerieten sie in der Hauptstraße in Streit. H. schlug mit dem Gesicht auf seine Frau ein und richtete sie so zu, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Der Ehemann wurde von der Polizei in Haft genommen. — Die Elternratswahl findet am 22. Juni, von 9 bis 14 Uhr statt. Unsere Liste trägt das Kennwort „Witte der S. P. D.“

## Gewerkschaftliches.

Über 13 Millionen Gewerkschaftler. Aus dem jetzt vorliegenden Tätigkeitsbericht des Internationalen Gewerkschaftsbundes für die Jahre 1927—1929 geht hervor, daß der I. G. B. seinen Mitgliederbestand trotz der Verleserung der Wirtschaftslage in allen Ländern nicht nur halten, sondern um einige Hunderttausend steigern konnte. Das Gleiche gilt von den Internationalen Berufsvereinigungen. Beide umfassen mehr als 13 Millionen Mitglieder. Der Tätigkeitsbericht ist ein Hares Bild über den unaufrichtigen Aufstieg der internationalen freien Gewerkschaftsbewegung, die in den letzten Jahren in organisatorischer Beziehung sowie in der Durchbringung der Öffentlichkeit mit ihren Ideen mächtige Fortschritte gemacht hat.

# Fordern Sie ausdrücklich

# MAGGI'S Fleischbrühwürfel

## Achten Sie auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung





# Sport

## Durch freie Erziehung zum freien Volke.

Vortrag auf dem 17. Bundesstag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes von Lehrer Pfaff-Geisig.

Es gelang dem Redner bald, die Delegierten zu fesseln, und in atemberaubender Spannung lauschten sie den glänzenden einfindigen Ausführungen des Redners.

Nach kurzen, geschichtlichem Rückblick auf die Entwicklung des Zieltes des Arbeiter-Turn- und Sportbundes erklärte er: Erziehung wird immer abhängig sein von drei Gegebenheiten: Erziehungsbedingungen, Erziehungsstätten und dem Erziehungsziel.

Bei den Erziehungsstätten unterscheiden wir Haupterzieher und Nebenlehrer. Die Haupterzieher wirken planmäßig, feststehend, die Nebenlehrer, wie Buch, Kino, Theater, mehr zufällig, planlos, zum Teil unkontrollierbar auf das Kind ein.

Dieser Kampf muß aber für die Gemeinschaft geführt werden, deshalb fordern wir den operativen Gemeindefortschritt, der Solidarität und Hilfsbereitschaft als oberstes Gesetz seines Handelns anerkennt.

So sehen wir das Erziehungsziel im Lichte unserer großen Ideale, und unsere Ideen werden nicht untergehen, sie werden im Morgenlicht einer neuen Zeit Wirklichkeit werden.

Langenbaldener reiches Beifall lohnte den Redner, den sich der Vorsitzende mit herzlichen Worten dankend anschloß.

Unionist des Bundesabzeichen allen, die im Monat Juni von den Eltern angemeldet werden.

Unionist Reduktionunterstützung von 6 Mark wöchentlich bei ärztlicher Behandlung.

Unionist besondere Reduktionunterstützung von 100 Mark an die Hinterbliebenen in Fällen mit tödlichem Ausgang.

Unionist Unterstützung bei 5000 Mark bei Heilspitalaufnahmen, was für alle Eltern wichtig ist.

Unionist Heilspital in wichtigsten Radfahrfällen, was für die Eltern eine sehr große Hilfe sein kann.

Unionist Unterstützung von 15 Mark der Hinterbliebenen beim Tode des Kindes.

Unionist Unterricht durch Augenleiter für das Fahren auf Stadt- und Landstraßen.

Unionist Führung, Aufsicht und Hilfe bei Fahrten durch Feld und Wald.

Unionist in Radturnstunden Übungen in der Behandlung und Bekämpfung des Sturzes.

Unionist Ausbildung im Reigenfahren, Kunstfahren und in den Radballspielen.

Unionist ein neues Freischauf-Fahrbad aus der Fabrik des Bundes bei Raddeßfeld.

Nur der Bund Solidarität kann so für die Radlerjugend sorgen, wie es hier gezeigt wird. Alle Eltern robolender Kinder sollten diese dem Bunde zusichern und sich dadurch vor Sorgen schützen.

## Körperkultur durch Frauensport.

Den Höhepunkt der Gynmnastik haben wir längst überschritten. Die Zeit, in der der Buntkoller aufkam, in der selbst die unmöglichsten Figuren sich im Ballet der Blüder lösten, die Zeiten, in denen die Gynmnastikübungen wie Pilze aus dem Boden schossen, liegen hinter uns.

Wir haben die Gynmnastiksituation schneller und gründlicher überstanden, als wir zu hoffen wagten, und es scheint, daß wir wenigstens in Deutschland durch diese Erscheinungen einer irdischen Welt keine all zu großen Schäden gelitten haben.

Man muß die Gynmnastik von einem anderen Gesichtspunkt betrachten. Heute, da wir zu ihr die nötige Distanz gewonnen haben, ist das leichter möglich, als es noch vor Jahrzehnten der Fall war.

Man hat eigentlich gehofft, daß die Gynmnastik sich allmählich zu einer besonderen Form des Frauensports entwickeln würde. Ja, man hatte noch mehr erwartet, daß nämlich die Gynmnastik die Basis für den neuen Frauensport überhaupt werden könne.

Die Hoffnungen und Erwartungen bei der gynmnastischen Sportart dieses nicht erfüllt. Es ist nicht die Grundlage des Frauensports, deren Festigung unter den Sportarten des Frauensports eringen können. Es ist nicht unmöglich, die Grundlage für dieses Verlangen festzustellen.

Man könnte annehmen, daß sie in der Gynmnastik selbst zu finden sei, daß sie eine geeignete Grundlage für die moderne Frauensportbewegung darstellt. Wir glauben jedoch, daß man mit

der Gynmnastik Mißbrauch getrieben hat, und in diesem Mißbrauch sehen wir die Ursache dafür, daß diese Form der Körperkultur ihre eigentliche Aufgabe nicht zu erfüllen vermochte. Die meisten Frauen treiben die Gynmnastik nicht um ihrer selbst willen, nicht um der Körperkultur willen, nicht um sich geschmeidig, beweglich zu erhalten, um Grazie und Anmut zu stärken, sondern sie tun es entweder zu dem Zwecke des Schlankwerdens oder einfach aus dem Grunde, sich einer allgemeinen Modeströmung nicht zu widersetzen.

So wurde die Gynmnastik für Zwecke mißbraucht, die mit ihrem eigentlichen Charakter nicht das Gerüst zu tun hat. So lauchten die Gynmnastik als mögliches Hilfsmittel und Apparat zur Erzeugung und Erhaltung der schlanken Linie, so entstand jene Vorliebe der gynmnastischen Körperkultur, die allseitig Sport und Hygiene hervorgerufen mußte.

In Deutschland sind nun diese Auswüchse überwunden. Die schlankste Linie dominiert zwar noch immer, aber sie hat inzwischen wenigstens insofern eine Wandlung erfahren, als der Mißbrauch der Körperkultur nicht um ihrer selbst willen, nicht um sich geschmeidig, beweglich zu erhalten, um Grazie und Anmut zu stärken, sondern sie tun es entweder zu dem Zwecke des Schlankwerdens oder einfach aus dem Grunde, sich einer allgemeinen Modeströmung nicht zu widersetzen.

Der Sieg der Damen mit 4:2 vor verd. Phönix-Wien meiste in Norddeutschland und verlor gegen Vorbeer-Sambura vor 2000 Zuschauern mit 2:5 und gegen

Harburg 9:3 vor 1200 Gästen mit 2:3. Der Sturm zeigte eine zu weiche Spielweise, war sonst aber technisch sehr gut.

Die Rürnberger hatten den Arbeiter-Sportklub Geger (Eichscholomate) zu Gast. Zinzendorf gewann 2:1 und Langemann 2:0.

Einen sehr guten Eindruck hinterließ Rapid-Bien in München. Sie zeigten einen sehr festen Fußball und verloren gegen Viktoria mit 3:1 (1:2) und gewannen gegen Ballspielklub durch Handelfmeter mit 3:2. Die Münchner Mannschaften waren ebenfalls in großer Form.

Bayern: Rürnberg G.D. - Weiden 2:2. Rürnberg-Süd - W.P. Gotha 3:1. Rürnberg-Jahs - Eintracht-München-Ost 2:0. Rürnberg-Wogelsdorf - München-Ost 3:1. Rürnberg-Geb. (Schoten-M) - Zinzendorf (Schoten-M) 0:2. Zinzendorf - Zell a. M. 2:0.

Norddeutschland: Wlfflabl - Buntener-Bremen 4:4. Herio-Harburg - Friedr.orts-Riel 3:1.

Hamburg: Freischauf 0:4 - Friedr.orts-Riel 3:2. Hagen-Elmsenbagen - Riel 3:3. Wlfflabl-Elmsenbagen Riel 4:1.

Sachsen: Leipzig-Sportklub 0:0. Schneeberg 7:0. Freischauf-Burgern - Gera 7:1. Rühl - Schneeberg 7:2. Leipzig-Wobren - Concordia-Chemnitz 1:4. Gylbro - Neudorf 2:3. Zinnstein - R. King Leipzig-Plagwitz 2:3. Großsch. - Rudolstadt 0:2. R. Grimma - Schneeberg 1:2. Sturm-Beringswalde - Leipzig 1:5 (700 Zuschauer).

## Handball.

Das Vorrunden-Spielfeld am Handballfreizeitspielfeld fand zwischen Vorrwärts-Bundes-Fernreisen und W.P. Soltauwiesig bei Bitterfeld seine Erledigung. Der Mittelschiff, Oberbundesmeister Fernreisen erlang einen einstufigen Erfolg. Er trat am kommenden Sonnabend in Magdeburg das Endspiel um die Kreiselmeisterschaft des Bundes im Arbeiter-Turn- und Sportbund e. B. gegen Vorrwärts-Berndorf an.

Kreiselmeisterschaft in Dürkheim: Schwemningen gewann gegen Holheim 4:3 und Heilbronn war mit 4:12 gegen Gannath der Unterlegen. Die Meisterschaft ist durch diese Spielergebnisse noch nicht entschieden.

## Notizen.

Herbmonat der Arbeiterer. Die hiesige Ortsgruppe des Arbeiter-Turn- und Sportbundes „Solidarität“ veranstaltet am 21. Juni im Stadtpark aus Anlaß ihres Herbmonats einen Radportabend. Den Hauptanziehungspunkt des Abends wird das Auftreten der Familie Sejer bilden, die die Olympia-Weltmeisterschaft im Kunstfahren erlangt hat. Daneben werden auch die hiesigen Soal- und Kunstfahrer ihr Können zeigen.

Große Anziehungspunkt wird die Vorstellung eines Stierkampfes der Radler nach dem Schluß des Radfahrens sein, wo Motorradreigen, Einradreigen, Radspiele und Darbietungen der Damengruppe und Schläfermannschaft stattfinden. Um die notwendigen Vorbereitungen zu erledigen, findet am kommenden Sonnabend im Odeum eine große Funktionärerversammlung statt. Die Motorfahrer, welche die Reigen mit geübt haben, müssen heute um 20 Uhr auf dem Anger sein. - Am Sonntag 8.15 Uhr findet ab Soltau eine Ausfahrt nach dem Bodelst. Badegelegenheit vorhanden. Hochgeschirre mitbringen.

Ring-Sportverein 1911. Am Donnerstagabend müssen alle Kampfer, welche am 13. Juli in Stendal starten, pünktlich erscheinen, um das Programm einzuarbeiten. Sonnabend, den 12. Juli, 20 Uhr findet in den Kintausseffischen in Stendal ein großer Wettkampftreffen statt. Gemeldet haben Dessau, Magdeburg, Halberstadt und Berlin. Programm: Sonntag, den 13. Juli, morgens 6 Uhr, großes Baden. 7 1/2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine. 9 Uhr: Beginn der Wettkämpfe in der Ausstellungshallen, Ringen der Schüler und Jugendlichen, Heben der regulären Klassen, Ringen der regulären Klassen und Anfänger, dann der regulären Klassen, Boyer der Schützengruppe, 12 1/2 Uhr: Festumzug auf dem Marktplatz, Festrede und Gesang der Arbeiter-Sänger, 14 1/2 Uhr: Freitragungen aller Sportler, 15 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe in Heben, Ringen, Boxen und Leichtathletik. Daran anschließend Mannschaften und Laufen (siehe in 3 Klassen: a) bis 700 Pfund, b) bis 900 Pfund, c) über 900 Pfund. Ab 19 Uhr großer Festball in den Kintausseffischen. Die Meldungen müssen baldigst eingehen. Das Fahrgeld wird jetzt schon eingemeldet, um das Auto rechtzeitig bestellen zu können. - Am Freitag findet die Monatsversammlung statt. Die sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist zahlreicher Erscheinung erwünscht.

F.-E. Burgund. Die alte Herren-Gef spielt am Sonnabend, 19. Uhr, gegen die gleiche von Germania-Harlesben. Die Aufstellung ist wie folgt: Reuauer, Schanze, Kaffen, Senf, Barth, Stiebert, Frankenhäuser, Heller, Brühmann, Rindermann, Denner. Da guter Sport geboten wird, ist ein Besuch zu empfehlen.

Bundesfest in Holland. Eines der größten internationalen Geschehnisse für die Sozialistische Sportinternationalen war das Fest des holländischen Arbeiterportbundes. Über 2500 aktive Teilnehmer zeigten vor vollstehender Tribüne für die gegenseitigen Funktionen starken Beifall. Die bei der Eröffnung gehaltenen Ansprachen von Vertretern der Partei, Gewerkschaft, sowie von den Generalsekretären (Belgien), Biegel (Deutschland) und E. Fimmen (Holland) fanden lebhaften Zuspruch. Die deutsche Mannschaft war bei sämtlichen Kämpfen erfolgreich.

## Geschäftliches.

Für den Monat ist das Seite gerade auf aktuell. Wenn die Danksagen bestimme Summen auf den Tisch bringen will, so nimmt sie die Danksagen, aus verschiedenen Wochentagen herausgewählten Monats-Spendenverzeichnisse, die in einer Auswahl von 28 verschiedenen Sorten zur Verfügung stehen. Das sind wirtschaftliche Helfer der Danksagen. Ihre Remittenden sind der Name Monat und die jeweilige Adressen.

## Beilagen-Hinweis.

Beilagen bei Wils. Am Freitag, den 13. Juni, beginnen die Meteorologen des Volkshaus-Vereins Wilts. Cohn. Innerer Weltanlass ist eine längere Anwesenheit der Firma befristet.

## Fußball.

Internationales Fußball. 6000 Zuschauer wurden Zeugen eines einwandfreien durchgeführten Spieles der Stadtmannschaften Hamburg-Ropenhagen. Der Sieg der Damen mit 4:2 vor verd.

Phönix-Wien meiste in Norddeutschland und verlor gegen Vorbeer-Sambura vor 2000 Zuschauern mit 2:5 und gegen



# Halbesche Wochenschrift

(Halbesche Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Veringerung, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Ergeht nicht rückwärts, und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstunde, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: W. Bruns, Postfach 48, Wernigerode. Verlag: Halbesche Wochenschrift, Postfach 48, Wernigerode. Verantwortlich: Dr. W. Bruns. Druck: W. Bruns, Postfach 48, Wernigerode. Für den Inhalt der Zeitung W. Bruns, Postfach 48, Wernigerode, für den Inhalt der Zeitung W. Bruns, Postfach 48, Wernigerode.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abendezeitung für den halben Preis. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen in der Halbesche Wochenschrift, Postfach 48 (Wernigerode 213), Postfach 48 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Zeitungsbüro) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 135

Do n rstag, den 12. Juni 1930

5. Jahrgang

## Steigende Not!

### Die Mai-Bilanz des Arbeitsmarktes. — Das Krisen-Glend.

Der Mai ist doch die schönste Zeit — mit Blüten, Blumen reich besetzt. Dies Jahr war er eine sehr böse Zeit. Die Entlassung des Arbeitsmarktes — wenn man davon überhaupt sprechen kann — hat wieder abgenommen. Größtenteils ist der Bericht der Reichsanstalt: einem Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung um nicht ganz 80.000 in der zweiten Maihälfte — gegenüber 130.000 im vorigen Arbeitslosmonat — steht ein verstärkter Zuwachs der Armenunterstützten um rund 15.000 gegenüber. Auch die Zahl der Arbeitslosen hat nur um rund 63.000 abgenommen, also ebenfalls weniger als in der ersten Maihälfte.

An der Arbeitslosenversicherung wurden am 1. Mai 1.550.000, in der

**Arbeitslosenversicherung 338.338 Hauptunterstützungsempfänger** gezählt. Gegenüber dem Vorjahr, wo zur gleichen Zeit der höchsten Unterstützungsleistungen bedürftigen von etwa 1.011.000 Hauptunterstützungsempfänger in Anspruch genommen wurden, ergibt sich mithin eine Heberleiherung um rund 875.000 (am 15. Mai nur 826.000 Unterstützten).

An verfügbaren Arbeitsstellen waren Ende Mai bei der Arbeitsamt noch rund 2.689.000 gemeldet. Hierunter müssen, nach Abzug der noch in gefundiger oder ungefundigter Stellung oder in Hoffungsarbeiten befindlichen

rund 2.637.000 als arbeitslos gelten.

Der Unterschied dieser Zahl gegenüber dem Vorjahre, der Mitte Mai etwa 1,2 Millionen betrug, ist auf beinahe 1.290.000 angewachsen.

Anzeichen für ein Nachlassen der Depression, die auf der Wirtschaft lastet, sind bis jetzt weder aus den Gesamtzahlen noch aus den Besonderen der einzelnen Berufsgruppen zu entnehmen. Die geringfügige Entlastung entfällt wiederum fast ausschließlich auf die Saisonarbeiter. Unter diesen ist die Landwirtschaft mit einer verhältnismäßig geringen Nachfrage vertreten. Somit das Baugewerbe Zeichen einer Belebung aufweist, beschränkte sich diese Erleichterung im wesentlichen auf einzelne ländliche Bezirke. Der städtische Wohnungsbau verlangte Arbeitskräfte fast nur für ganz kurzfristige Beschäftigungen und lag im übrigen nahezu still, ebenso wie die Bauwirtschaft der öffentlichen Hand und der Industrie.

Der Bericht der Reichsanstalt ist schlimmer als die schlimmsten Erwartungen. Auch die zweite Maihälfte hat also nicht den erhofften Rückgang der Arbeitslosigkeit gebracht. Die Gesamtüberlegung in der Arbeitslosigkeit gegenüber dem 31. Mai des Vorjahres beträgt fast und schreibt: 875.000 Unterstützte. Die Depression erweist sich nicht nur auf die Produktionsmittel, sondern auch auf die Konsumgüter-Industrien.

Die ungeheure Schwächung der Kaufkraft der Massen

wirkt sich erst jetzt schmerzhaft aus. Unter den Produktionsmittelindustrien liegt vor allem die schiefste Situation des Bergbaus heraus. Die Zahlen wachsen zu unheimlicher Höhe. Die Schwächung der Kaufkraft der Massen drückt schwer auf den rheinisch-westfälischen Arbeitsmarkt. Kein Wunder, daß in Westfalen jetzt bereits — also mitten in der besten Jahreszeit — die Arbeitslosenversicherung einen Zugang an Unterstützungsempfängern aufzuweisen hat. An den übrigen Landesarbeitsbezirken ist der Rückgang im allgemeinen nur schwach. Der Durchschnitt der Zahl der Arbeitslosenunterstützten muß unter diesen Umständen für dieses Jahr abermals etwas höher angesetzt werden. Die bisherige Schätzung von 15 Millionen Hauptunterstützten pro Monat für dieses Jahr zu niedrig. Sie dürfte höchstens über 14 liegen. Es hat keinen Zweck, nach den letzten Zahlen den Kopf in den Sand zu stecken. Zu niedrige Schätzungen haben nur zur Folge, daß wir immer mehr zurück auf den alten Döbber liegen wie heute.

Vielleicht bringt uns der Herbst etwas Erleichterung. Im Augenblick ist jedoch die Situation auf dem Arbeitsmarkt von fürchterlichem Ernst. An der Arbeitslosenversicherung wurden allein in der Zeit von Mitte April bis Mitte Mai

170.000 Unterstützungsempfänger ausgemeldet,

das sind pro Tag rund 7000! Der kleinere Teil dieses täglichen Zustroms von Arbeitslosen kommt in die Krisenherde, der größere Teil fällt der gewöhnlichen Wohlfahrt zum Fall, die wieder bereits auf dem letzten Loch steht. Statt aus all diesem Grauen die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen und für die Erweiterung der Arbeitsfrage

eingzutreten, bringen es — man sollte es nicht für möglich halten — sogar Landesverwaltungspräsidenten fertig, nach einer Einschränkung der Arbeitsfrage anzurufen. So hat der

Präsident des Mitteldeutschen Arbeitsamtes

die Arbeitslosen im Alter von 21—30 Jahren, die nicht als Ernährer einer Familie zu betrachten sind, aus der Armenunterstützung ausgeschlossen. Obm genügt noch nicht der Ausschluß der Jugendlichen unter 21 Jahren aus der Armenunterstützung, der bereits für das ganze Reich gilt. Mit Hoyer und Haren kommt man um die durch die Not gebotenen Verbesserungen der Armenunterstützung nicht herum. Denn der Reichsarbeitsminister seine Millionen zur Behebung des Baugewerbes auch zusammenkommen — einmischen ist es noch nicht so weit — dann vergehen immer noch Wochen und Monate, bis die Gelder sich auf dem Baugewerbe auswirken. Wenn es bis dahin bis in der Arbeitslosenversicherung nicht mehr unterrichteten Bauarbeiter machen? Sollen sie sterben und verhungern? Ja!

## Nazi-Uniform

### Schluß mit der üblen Nazi

Der preussische Minister des Innern hat am 11. Juni folgenden Erlaß an sämtliche preussischen Polizeiverwaltungen gerichtet: Auf Grund des § 10, II, 17 des Allgemeinen Landrechts wird zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung das öffentliche Tragen der sogenannten Parteiuniform der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Freistaates Preußen verboten.

Zur Uniform gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen, insbesondere den sogenannten Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und der Hitlerjugend, äußerlich zu bezeichnen, also auch Kleidungs- und Ausstattungsgegenstände (z. B. Armbinden), die durch bestimmte Form, Farbe, Schnitt usw. ein Merkmal der genannten Organisation darstellen.

Schwerlich alle Polizeibehörden, das Verbot mit allen polizeilichen Mitteln, gegebenenfalls auch durch Androhung und Befolgung von Zwangsstrafen nachdrücklich durchzuführen.

gez. Dr. Baentig.

Es ist wohlgeratig höchste Zeit, daß endlich mit dem großen Teil der Hitlerer aufgedeckt wird. In Berlin und in den großen Städten wurde das Tragen der Nazi-Uniformen verboten, doch ist es nicht mehr wie recht und billig, auch den nicht weniger friedlichen Nazi aus die Braumbunden vom Hintern zu ziehen. Man darf nicht denken, daß es auf den Anzug nicht ankommt, sondern auf die Gesinnung, welche durch den Erlaß des preussischen Innenministers nicht getroffen wird. Das stimmt aber nicht. Die Zusammenkünfte kommen meistens von der Uniform her. Wenn die Hitlerer mit ihren Braumbunden und Hakenkreuzen vorübergehend durch die Straßen ziehen, dann trüben sie eben die Menschen in den Händen und schon ist eine Schlägerei im Gange. Ein Mensch, der in Zivil sonst ganz erträglich ist, wird „karrt“

colorchecker CLASSIC

## Indien.

### Der Simon-Bericht über das indische Problem.

London, 11. Juni. (Eig. Drahtb.)

Das vom Parlament ernannte und von Mitgliedern aller Parteien gebildete Simon-Komitee hat seinen Bericht über Indien fertiggestellt. Das Komitee hatte zwei Aufgaben zu erfüllen: die politische, soziale und nationale Lage der Indianer zu prüfen und dem Parlament die für Indien notwendigen Reformvorschlüsse zu unterbreiten.

Der erste, 410 Druckseiten umfassende Bericht der Simon-Kommission, ist ein Dokument von großem historischen Wert, das das indische Problem in seiner ganzen Größe aufwirft und für die gesamte Kulturwelt von außerordentlicher Bedeutung ist. Es faßt sich heute nur darum handeln, einen kurzen Einblick in die Fülle des Materials zu werfen, das die Simon-Kommission dem englischen Volk unterbreitet. In erster Linie die Tatsache, daß in Indien ein Fünftel der gesamten Weltbevölkerung wohnt und die riesige Bevölkerung des indischen Kontinents etwa in 220 Sprachen zerfällt, zeigt, daß man es in Indien nicht mit einem einheitlichen Volk zu tun hat, sondern mit einem Völkergemisch, das wiederum durch religiöse, Rassen-, Kasten- und Nationalitätsfragen bunt durcheinandergemischt wird, sich bekämpft und befehdet.

90 Prozent des gesamten indischen Volkes wohnen auf dem indischen Festland. Sie sind meistens verstreute Bauern, größtenteils Analphabeten. Ihre soziale und wirtschaftliche Lage gleicht einer der primitiven Bauern in Mittelalter. Ständiger Hunger, geringe Erträge, fast keine gewaltige Bauernmassen von der Hand in den Mund, ohne zu wissen, was der nächste Tag bringt. Die grauenvollsten Kastenverhältnisse, die die Hindus in Kasten leben, brücken die soziale Lage der Bevölkerung außerordentlich herab. Etwa 45 Millionen Hindus, die untere religiöse Kaste, sind nahezu zu Tieren erniedrigt. Der Simon-Bericht legt deshalb, die nationale Frage der Indianer ist in Wahrheit eine soziale und ökonomische. Nur durch das indische Volk selbst könne aber die soziale und wirtschaftliche Struktur des Landes geändert werden.

Auf die Dauer wird das indische Problem nur gelöst werden können, wenn die Bauernfrage ihre Lösung gefunden hat. Der heutige Kampf zwischen England und Indien ist nur ein Teil des gesamten indischen Problems. Indien erleidet den Beginn einer gewaltigen sozialen Revolution, die wiederum nur im Austausch seiner Umwälzung ist, die in China begann, die gesamte asiatische Welt durchzieht und den alten Weltkontinent ganz erfasst. Die Geschichte der Menschheit bedeutet, was die moderne Entwicklung Indiens nachfolgend wird, hängt in erster Linie davon ab, wie weit England die ihm in Indien gegebene Stellung erkennt. Indien, als wichtiger großer Teil des englischen Imperiums, dürfte wiederum die Schlüsselrolle Englands sein.

Der erste Teil des Simon-Berichts läßt erkennen, daß die vom englischen Parlament bestimmte Kommission der ungeheuren Größe und Schwierigkeit des Problems nicht ausweichen ist, und es kam tatsächlich als ein großer Erfolg der sozialistischen Bewegung betrachtet werden, wenn der Simon-Bericht, an dem die Mitglieder und Abgeordneten der Arbeiterpartei Atlee und Bernon Parisch hervorstechend beteiligt sind, die soziale und ökonomische Struktur von Land und Volk für ihre Analysen und Empfehlungen zugrunde gelegt hat.

Nachdem der Bericht offen und freimütig die Bauernfrage als das Kernproblem gelichtet hat, zeichnet er die Lage der in den indischen lebenden Bevölkerung und vor allem das Proletariat auf. Der indische Arbeiter, so heißt es in dem Bericht, lebt fast ausschließlich in den indischen Arbeiterwohnungen in Bombay. 70 Prozent der Arbeiterwohnungen in Bombay sind in einem einzigen Raum und durchschnittlich leben 4,3 Menschen in diesem einen Zimmer. Die Wohnverhältnisse der arbeitenden Bevölkerung sind sogar schlechter als die Verhältnisse, unter denen das Proletariat in den Fabriken tätig ist. Wenn deshalb in den Städten die nationale Bewegung besonders in wilden Wellen schlägt, so beweist uns der Simon-Bericht, daß für die Parität der Arbeiter die nationale Frage ebenfalls der Ausdruck der sozialen Frage ist.

Ein besonderes Kapitel nimmt der Bericht der Frauenbewegung, von der gesagt wird, daß sie angelehnt der religiösen und familiären Verhältnisse den Schluß zum indischen Fortschritt bedeutet. Aus den Schilderungen über die Beziehungen zwischen England und Indien ist zu ersehen, daß die gegenwärtige Armee aus 210.000 Soldaten besteht, von denen 150.000 Eingeborene sind und 60.000 britische Untertanen. Die höchsten Offiziere rekrutieren sich in der Hauptache aus England; Artillerie, Tanks- und Flugzeugregimenter haben keine indischen Offiziere. Dazu lag der Bericht, daß es heute nicht einmal wünschenswert für Indien ist, wenn die englischen Truppen Indien verlassen. In Bezug auf die Regierungsmehrheit heißt es in dem Bericht, die Sozialisten seien die einzige organisierte Partei. Nur drei Prozent der Bevölkerung sind in die höchsten Verwaltungsklassen eingetragene. Die Umstrukturierung der Verwaltung muß sehr langsam. An dem obersten zivilen Verwaltungskreis befinden sich zurzeit 3500 Europäer gegen 1750 Indianer. Die Demokratie sei dem Volk fremd und teilweise unerwünscht, und es bedürfe noch vieler Jahre, bis die Demokratie in Indien verwirklicht werden könne. Die gegenwärtige Regierung sei lediglich in einem Vertrauenverhältnis zu den unteren Klassen. Auf dieser Basis werde heute Indien regiert und auf der Aufrechterhaltung des Vertrauensverhältnisses zwischen Beamten und